

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.80 zt. Der Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Al. Marja Biskupskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Znh.: Concordia Sp. Akt.). Fernsprecher 6106, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 84 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Tertiel-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschritt und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Rosmos Sp. s o. s., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 8, Al. Marja Biskupskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Znh.: Rosmos Sp. s ogr. obd., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6106.

75. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonnabend, 4. Juli 1936

Nr. 152

## Der Fall Forster—Lester

Greiser nicht nach Genf gereist

Danzig, 2. Juli. Wie mitgeteilt wird, ist Präsident Greiser entgegen den aus Genf verlautendenden Gerüchten nicht nach der Völkerbundstadt abgereist. Es besteht auch nach Danziger Auffassung kein Anlaß zu einer unmittelbaren Fühlungnahme des Präsidenten mit den Genfer Instanzen, da durch das vom Danziger Senat erlassene Versammlungsverbot die Ruhe und Ordnung in der Freien Stadt sichergestellt sei.

Die offiziellen Kreise Danzigs sehen den gegenwärtigen Streitfall nicht als Grund für einen Danzig-Genfer Konflikt an, vielmehr bleibt die Auffassung bestimmend, daß ein akuter Gegensatz zwischen Vester und dem Deutschen Reich sowie dem Gauleiter Forster als politischer Leiter der Nationalsozialistischen Partei in Danzig zwar bestehe, jedoch nicht mit der Regierung der Freien Stadt. Immerhin ist die Weichselmündung gegenwärtig wieder politisch stark galvanisiert, wozu auch verschiedene polnische Äußerungen beigetragen haben, wie die Worte von Handelsminister Roman an die Adresse des Senats, daß die Rolle nicht unterschätzt werden könne, die den auf Grund des Statuts der Freien Stadt bestehenden Instanzen zuerkannt sei.

Von oppositioneller Seite wird der Zwischenfall Lester—Forster naturgemäß zum Gegenstand langatmiger Erörterungen über die Rechte des Völkerbundkommissars in Danzig gemacht. Die Vorfälle der unruhigen zweiten Jubiläumsfeier werden erneut von der gerade heute wieder nach Ablösung der Verbotszeit erscheinenden sozialdemokratischen „Vollstimme“ mit der entsprechenden Tendenz in seitentlangen Spalten behandelt. Ebenso beschäftigt das Thema auch die anderen oppositionellen Blätter, vor allem die am 1. Juli zur Tageszeitung erweiterte „Vollzeitung“ der Danziger Zentrumspartei. Starke Eindrücke haben jedoch auf die Stimmung die verschiedenen reichsdeutschen Auslassungen, vor allem der offiziellen „Diplomatischen Korrespondenz“, hinterlassen. Angesichts der gegenwärtig im Brennpunkt stehenden Meinungsanalyse ist die diplomatische und politische Tätigkeit nach Ausklang der verschiedenen offiziellen Besuche in den letzten Tagen so gut wie vollständig zum Stillstand gekommen, da keinerlei Gefährdung der Ruhe und Ordnung besteht.

## Der Negus verlangt Geld

Genf, 2. Juli. Der ehemalige abessinische Heerführer Ras Kasibu übergab Donnerstagabend dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note des Negus, in der die Versammlung zur Abstimmung über zwei Entschließungsentwürfe aufgefordert wird. In der ersten Entschließung sollen die Völkerbundmitglieder ihre Treue zu den Art. 10 und 16 des Paktes bekunden und auf Grund dieses Artikels erklären, daß sie keine gewaltsame Annexion anerkennen.

Die zweite Entschließung empfiehlt den Regierungen, dem Kaiser von Abessinien eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling zu verschaffen und fordert den Rat zu einer Beschlusfassung in diesem Sinne unter Heranziehung des Finanzausschusses des Völkerbundes auf.

## Völkerbund-Reform erst im September

Genf, 2. Juli. Der französische Außenminister Delbos wird am Freitag in der Vollversammlung sprechen und beantragen, eine Kommission einzusetzen, die bis zur Vorbereitung der großen Reformdebatte im September auf der ordentlichen Versammlung im September alle Vorschläge zur Verstärkung des Paktes studieren soll.

Man nimmt an, daß die Völkerbundversammlung am Freitagabend ihr Ende erreicht und daß am Montag die Koordinationskommission zusammentreten wird, um die Aufhebung der Sanktionen zu beschließen. Ob die Versammlung das Ergebnis der mehrtägigen Aussprache über die Sanktionsfrage in einer Entschließung niederlegen wird, steht noch dahin.

## Grabreden auf Sanktionen

Die Gemüter in Genf wieder beruhigt

Genf, 2. Juli. Nach den Erregungen der letzten Tage verläuft die Aussprache in der Völkerbundversammlung in ruhigerem Fahrwasser.

Eine Grabrede auf die Sanktionspolitik folgt der anderen. Jede schließt mit einem Hinweis auf eine bessere Zukunft des Bundes.

Nur einzelne Redner bringen in diesem oder jenem Punkt noch etwas Erwähnenswertes.

Der dänische Außenminister Munch unterstützt das von den latein-amerikanischen Staaten vertretene Prinzip der Nichtanerkennung einer Eroberung. Der Völkerbund sei nicht imstande gewesen, bei Spannungen zwischen Staatengruppen seinen Mitgliedern genügend Schutz zu bieten aus Gründen wirtschaftlicher und politischer Art. Was die Völkerbundreform betrifft, so bezeichnet er als besonders wichtig die Vermehrung der Mitglieder des Bundes, sowie Konjunktivpakte zwischen Mitgliedsstaaten und anderen Ländern. Nachdem das bisherige Hindernis der Rüstungsherabsetzung, nämlich die Ungleichheit des Rüstungsstandes zwischen den einzelnen Ländern beseitigt sei, müsse das Abrüstungsproblem wieder aufgegriffen werden. Der Redner stimmte Léon Blum darin zu, daß die Abrüstung die Voraussetzung der kollektiven Sicherheit sei.

Bundesrat Motta führte dann weiter aus, die Sanktionen hätten ihren Zweck, den Krieg zu beendigen, nicht erreicht, und man habe nicht gewollt, daß durch militärisches Vorgehen der afrikanische Krieg zu einem europäischen oder zu einem Weltkrieg werde.

Nachdem der Krieg beendet sei, dürften die Sanktionen nicht aufrechterhalten werden, da sie sonst den Charakter einer Strafe tragen würden, was Artikel 16 widerspreche.

Motta erklärte, es sei notwendig, daß die Regierungen bis zur Septemberversammlung Vorschläge zur Völkerbundreform ausarbeiten. Grundfähig müsse herbeigeführt werden, daß sogleich bei Beginn eines Konfliktes die Konjunktation unter den Mächten einsetze und das Gutachten des Haager Gerichtshofes eingeholt werde, und zwar auf Grund einfacher Mehrheitsbeschlüsse. Weiter bezeichnete der Redner eine neue Methode der Zusammenarbeit zwischen dem Völkerbund und gewissen abwesenden Großmächten als erforderlich.

In der Nachmittagssitzung der Völkerbundversammlung sprach zunächst der Vertreter Chiles, Rivas Vicuña. Er vertiefte die von ihm früher gemachte Anregung, den Völkerbund im Sinne einer größeren Universalität zu reformieren. Die Öffentlichkeit Chiles und der anderen Länder verliere das Vertrauen in die Wirksamkeit der Völkerbundaktionen. Wenn weder der Friede noch kollektive Sicherheit erreicht werden können, so müsse sich Chile seine Neutralität wieder nehmen. In Erwartung einer Reform des Paktes müsse sich Chile das Recht vorbehalten, jeden etwaigen Streitfall zu prüfen, be-

vor es die im Pakt vorgesehenen Maßnahmen ergreife.

Der schwedische Außenminister Westman wies ebenfalls auf den Mangel an Universalität des Bundes hin. Schweden werde so lange mit dem Völkerbund zusammenarbeiten, wie der Bund den allgemeinen Interessen einzelner Länder dienen würde.

Der irische Ministerpräsident erklärte, jedes Land sei für die augenblickliche Katastrophe verantwortlich. Nicht die Paktreform sei das Wichtigste, sondern der Frieden hänge von dem Willen der Staatsmänner ab. Darum sollten sich die Völker Europas schon jetzt zu einer großen Friedenskonferenz vereinigen, die nach dem großen Krieg noch kommen müsse.

Der Mechanismus des Paktes müsse unverzüglich dazu benutzt werden, schreiende Ungerechtigkeiten zu beseitigen, die augenblicklich den Weltfrieden bedrohten.

Im übrigen befürwortete er, wie fast alle Redner, die lange geplante Abrüstung.

Der Vertreter Neuseelands, James Parr, erklärte, seine Regierung sei grundsätzlich für die Aufrechterhaltung der Sanktionen. Da aber keine Einstimmigkeit in diesem Sinne bestehe, schreibe sie sich den übrigen Ländern an. Auch Parr befürwortete eine größere Universalität des Völkerbundes.

Der österreichische Vertreter Baron Pflügl setzte sich für die Reform des Völkerbundes ein, an der sein Land größtes Interesse habe. Die italienische Denkschrift sei vom Geiste des Paktes eingegeben.

Oesterreich erwarte eine endgültige Regelung des Abessinienkonfliktes, die den Erfordernissen der kollektiven Sicherheit und der Aufrechterhaltung der Autorität des Völkerbundes Rechnung trage.

Der Vertreter Ungarns von Belics bekannte erneut, die Haltung Ungarns entspreche seiner dynamischen Auffassung von den Zielen des Völkerbundes. Die italienische Note begründe die Hoffnung, daß man zu einer Lösung gelange, die den Völkerbund in seiner Rolle als Friedensgarant stärken werde. Zur Völkerbundreform bemerkte von Belics, die ungarische Regierung könne nicht zugeben, daß es die einzige Aufgabe des Völkerbundes sei, die strenge Anwendung der Zwangsbestimmungen des Paktes durchzusetzen. Sie sei für die Herstellung des Gleichgewichtes dieser Bestimmungen mit den Art. 11, 13 und 19 (Revision), die eine friedliche und vorbeugende Beilegung von Konflikten und Möglichkeiten vorsehen, um Zuständen abzuwehren, die den Weltfrieden gefährden könnten.

Der Vertreter Chinas, Dr. Wellington Koo, bezeichnete das jetzige Verjagen des Völkerbundes als die Krönung einer langen Reihe von anderen Mißerfolgen.

Der letzte Redner, Khan Sapahodi, der Vertreter Irans, warnte davor, den Pakt abzuändern, da dadurch seine Autorität geschwächt werden könnte.

## Baldwin vor dem Unterhaus

Aufklärung eines Mißverständnisses.

London, 2. Juli. Der Premierminister Baldwin trat am Donnerstagmittag, sichtlich erholt, von seinem kurzen Urlaub wieder in London ein und begab sich nach einem kurzen Besuch seiner Amtsräume ins Unterhaus. Baldwin wurde, als er das Unterhaus betrat, von minutenlangem Beifall seiner Anhänger begrüßt.

Baldwin hatte im Unterhaus zunächst die Anfrage des Abgeordneten Johnson zu beantworten, der ihn gefragt hatte, ob er angesichts der Tatsache, daß er in der Frage des Umfanges der deutschen Luftaufrüstung „irreführt“ worden sei, nunmehr eine Erklärung über die Quellen, die er in seiner Unterredung benutzt habe, abgeben wolle und ob er seine gegenwärtigen Quellen für verlässlich halte. Baldwin erwiderte, daß es anscheinend einige Mißverständnisse über seine Erklärung gegeben habe. Es sei nicht richtig, daß es irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Luftfahrtministerium wegen der früheren Schätzungen über den Umfang der deutschen Luftaufrüstung gegeben habe. Sowohl er wie Lord Londonderry hätten auseinandergesetzt, daß die Beschleunigung der deutschen Rüstungen größer gewesen sei als sie und ihre Ratgeber vorausgesehen hätten. Es bestünde daher kein Grund für die Annahme, daß er Warnungen, die er von seinen Ratgebern bezüglich der Beschleunigung der deutschen Luftaufrüstung erhalten habe, nicht beachtet habe. Als er gesagt habe, daß er „irreführt“ worden sei, habe er keinem Faktor und keiner Persönlichkeit irgendwelche Vorwürfe machen wollen, und wenn dieser Angriff Glauben gefunden habe, so freue er sich, ihn richtigstellen zu können. Die Regierung sei übrigens der Ansicht, daß die gegenwärtig in ihrem Besitz befindlichen Informationen aus verschiedenen Quellen den tatsächlichen Zustand wiedergeben, soweit er überhaupt festgestellt werden könne.

In einer an die Presse ausgegebenen Mitteilung gab Lord Londonderry seiner tiefsten Befriedigung über die Erklärung Baldwins im Unterhaus Ausdruck. Lord Londonderry hatte sich bekanntlich vor kurzer Zeit in einer Rede gegen die Behauptung gewandt, daß er den Premierminister irreführt habe.

## Kein Wechsel im Amt des britischen Ministerpräsidenten

London, 2. Juli. „Press Association“ berichtet, daß die Zuerstficht Baldwins im Unterhaus einen starken Eindruck gemacht habe. Behauptungen, daß ein Wechsel im Amt des Ministerpräsidenten bevorstehe, entbehrten jeder Begründung. Nur ein gesundheitlicher Zusammenbruch würde zu diesem Zeitpunkt der Parlamentstagung eine derartige Maßnahme rechtfertigen, weil die größte Verwirrung in der Regierung hervorzurufen würde. Baldwin sei weit davon entfernt, unfähig zu sein, seine Arbeiten durchzuführen, obwohl er selbstverständlich die anhaltende Last der Arbeit spüre. Er fahre zum Wochenende wieder nach Chequers zurück und werde sich hiernach wohl genug fühlen, um seine Arbeiten bis zur Vertagung des Parlaments Ende Juli, d. h. bis er seinen Urlaub nehmen könne, fortzuführen. Er werde seinen Urlaub voraussichtlich wieder in Frankreich verbringen.

Auch Reuter dementiert in einer ähnlichen Meldung scharf, daß irgendein Wechsel im Amt des Ministerpräsidenten bevorstehe.

## Amerika baut riesige Flugplätze in Alaska und im Nordwesten

Washington, 2. Juli. Das Kriegsministerium hat mehrere Offiziere beauftragt, in der Nähe der Stadt Fairbanks in Alaska eine geeignete Stelle für die Anlage eines großen Flugplatzes ausfindig zu machen. Dieser Flugplatz soll so groß sein, daß die gesamten Luftstreitkräfte der Armee, die gegenwärtig aus 1000 Flugzeugen bestehen, innerhalb von 24 Stunden untergebracht werden können.

## Olympiafahrt des Posener Tageblattes

Wir haben heute allen Bewerbern für die Gesellschaftsfahrt zur XI. Olympiade die Teilnehmer-Bedingungen und Bordskizze zur endgültigen Anmeldung übersandt.

Wir bitten, diese Anmeldungen so schnell wie möglich mit den notwendigen Urkunden im „Einschreibebrief“ an uns einzusenden oder in unserer Geschäftsstelle abzugeben.

Sollten die Druckmaschinen bis Montag, den 6. Juli, beim Bewerber nicht eingetroffen sein, so sind sie sofort noch einmal von uns anzufordern.



## Neue Verordnungen des Ministerrats

Warschau, 3. Juli. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Stankowski fand gestern ein Ministerrat statt, auf dem mehrere wichtige Beschlüsse gefasst wurden. Zunächst beschloß der Ministerrat einen Verordnungsentwurf über Erleichterungen bei der Gebührenzahlung für den Wegesfonds (Einzelheiten berichten wir im Lokalen Teil). Dann wurde der Verordnungsentwurf über die Herabsetzung der Diäten für Dienststreifen der Staatsbeamten beschlossen, wobei neue Sätze entsprechend den Einkommensgruppen festgesetzt wurden. Der Staatshaushalt wird dadurch 3 Millionen Zloty jährlich einsparen.

Sodann bestätigte der Ministerrat die Verordnungsvorlage über die Grundzüge beim Vergleichsverfahren für Landwirtschaftsgenossenschaften und deren Zentralen. Auf Grund dieser Verordnung umfaßt das Vergleichsverfahren das ganze Vermögen der Genossenschaft, doch werden in das Vergleichsverfahren die Verpflichtungen nicht aufgenommen, die von den von der Akzeptbank erledigten Konversionsverträgen erfaßt sind.

Der Ministerrat beschloß außerdem eine Verordnung bezüglich des Verhältnisses der Verordnung des Staatspräsidenten über die Konversion der landwirtschaftlichen Schulden zu anderen Vorschriften. Diese Verordnung verfolgt das Ziel, die Reibungen zwischen den einzelnen Vorschriften zu beseitigen, die dieselbe oder verwandte Fragen normieren.

## Blutige Landarbeiterunruhen

11 Tote, mehrere Verletzte

Warschau, 2. Juli. Auf einem Gutshof im Kreise Kudek (Wojewodschaft Lemberg) ist es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen

einer Polizeiabteilung und Gutsarbeitern gekommen. Auf dem Gute Dytrow Tuligloniski waren Saisonarbeiter beschäftigt, die von den Dorfbewohnern seit einigen Tagen an der Arbeit verhindert wurden. Die Dorfbewohner forderten die Entlassung der Saisonarbeiter und gingen mehrfach tätlich gegen sie vor. Die Polizei, die zur Herstellung der Ruhe herbeigeholt worden war, wurde von den erregten Dorfbewohnern angegriffen, so daß sie gezwungen war, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Dabei wurden 7 Personen erschossen und drei verwundet.

Auch in Krzeszowice im Kreise Przemysl (Galizien) ist es zwischen streikenden Landarbeitern und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Kommunistische Agitatoren heizten dort die Landarbeiter zu einem Angriff auf die Polizei, die eine Salve abgeben mußte. Es wurden 4 Personen getötet und eine bisher nicht bekannte Anzahl verwundet.

## Wiederum kommunistische Zelle in Warschau ausgehoben

Warschau, 3. Juli. Die Warschauer Polizei, die in den letzten Tagen eine Reihe von kommunistischen Zellen auflösen konnte, hat gestern wiederum 10 Kommunisten verhaftet, die sämtlich Juden sind. Bei ihnen wurden kommunistische Aufrufe und Druckschriften gefunden.

## Die Aufhebung der Sanktionen gegen Italien

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 50 vom 2. Juli ist die Verordnung des Ministerrats vom 27. Juni über die Aufhebung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. November 1935 bezüglich Ausführung des Art. 16 des Völkerbundsstatuts veröffentlicht.

## Die Gedenkfeier für Heinrich I.

Quedlinburg, 2. Juli. Die alte Stadt an der Bode ist zu flutendem Leben erwacht. In den engen winkligen Gassen zwischen alten Fachwerkhäusern, auf denen in hellem Rot die Flaggenfächer grünen, drängen sich die Menschen. In grünelastigen weißen Köden unter rot geränderten schwarzen Tüchern promenieren stolz die Töchter der Stadt; dazwischen das Braun der Hitler-Jungen, die als Führer für die vielen Fremden aus dem ganzen Reich auf den Plan getreten sind. SA-Männer, Soldaten, Arbeitsdienstler mischen sich in das bunte Durcheinander. Schwarz schlägt hier aber alle Farben. Die halbe Stadt scheint aus SA-Männern zu bestehen. Die HJ sperrt in kilometerlanger Reihe den Anfahrtsweg zum Schloß ab. Den Schloßhof umsäumen schwarze Ketten, SS-Spallier. Im Hof selbst stehen in langen Pyramidenreihen Gewehre. Aus dem Dom fluten in breiten Wellen Akkorde „Herr Heinrich sitzt am Bogelherd“, in immer neuen Variationen klingt das Lied in hellen Melodien. Im dunklen Schiff der Basilika flüstern Stimmen. In der weiten Halle marschieren in gedämpftem Schritt die ersten Stürme auf. Bajonette fliegen auf die Gewehre. Die Fahnen kommen, endlos wogt es durch den Raum. Das helle Rot steht zu den blauen Wandbehängen in seltsamem Kontrast. Das Hakenkreuz weht über den hundertsten alten Wappengräbern.

Um 12 Uhr leiten feierliche Fanfarenzüge,

geblasen auf Luren, die Erinnerungsfeier im Dom ein. In der steinernen Halle sind die Ehrengäste versammelt. Man erkennt die Reichsminister Fritsch, Kuff, Franz und Darré, den Reichsführer SS Himmler, den Reichsorganisationsleiter Dr. Len, den Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Staat, Wehrmacht und Partei, SA, SS und Arbeitsdienst haben in großer Zahl ihre Vertreter zur Feier entsandt.

Auf dem feierlichen Gedenkakt spricht dann der Reichsführer SS über die geschichtliche Bedeutung König Heinrichs I. und seine Verdienste um das Reich.

Dem feierlichen Akt folgte die Kranzniederlegung in der Heinrichs-Krypta. Dann spricht Baldur von Schirach: „Einmal haben wir die Fahnen der HJ in der Potsdamer Garnisonkirche geweiht, heute stehen wir an der Gruft eines anderen Großen, an der Gruft des Gründers des ersten Reiches.“ Es folgt der Weihenpruch: „Ich weihe die Fahnen, diese Stunde verpflichtet uns, die Jugend zu führen in ein neues Jahrtausend gleicher Größe und gleicher Ehre.“

Unter den Klängen des Liedes „Nun laßt die Fahnen fliegen!“ ziehen die Fahnen an der tausendjährigen Krypta vorüber. Noch einmal schallen die Luren. Dann ordnen sich die Formationen zum Abmarsch. Die große Gedächtnisfeier im Quedlinburger Dom ist zu Ende.

für, daß der Völkerbund, wenn er leben wolle, eine dringende Reform nötig habe. Der Mailänder „Corriere de la Sierra“ betont, Italien habe die Angelegenheit mit Abessinien nach 40 Jahren geregelt und zwar auf endgültige Weise. Das ist auch die offene und verstellten Feinde Italiens zur Kenntnis zu nehmen. Noch einmal sei zu wiederholen, daß Genf Italien weit nötiger habe als Italien Genf. Die Vergangenheit habe den Beweis dafür geliefert, die Zukunft werde dies bestätigen.

## Große Protestaktion in Rom angeordnet

Der Generalsekretär des Berufsverbandes hat angeordnet, daß alle Orts- und Provinzgruppen Italiens sich heute abend acht Uhr vereinigen, um „den entschlossensten und feierlichsten Protest gegen die Methoden zum Ausbruch zu bringen, die in Genf angewandt wurden und den verhassten Berufs kameraden die volle Solidarität und uneingeschränkte Bewunderung des ganzen italienischen Journalismus zu bekunden.“ Gleichzeitig hat er ein Telegramm an das italienische Presseamt beim Völkerbund geschickt, in dem er die stolze Solidarität des italienischen Journalismus mit der faschistischen Geste betont, die auf die infame Herausforderung der siegreichen italienischen Nation das geantwortet hat, wie es sich gebührt.

## Neuordnung des Berliner Theaterwesens

Eugen Klöpfer Generalintendant

Im Zuge einer Neuordnung des Berliner Theaterwesens sind die Theater am Rollendorfsplatz und in der Saarlandstraße mit der Volksbühne am Horst-Wessel-Platz vereinigt worden. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat den Staatsschauspieler Eugen Klöpfer als Generalintendanten mit der Gesamtführung dieser Theater beauftragt, nachdem der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring Eugen Klöpfer für diese Aufgabe freigegeben hat.

## Die Streikenden räumen die Komische Oper

Paris, 3. Juli. Nach einer zwei Nächte dauernden Besetzung haben die Schauspieler und das Personal der Pariser Komischen Oper das Theater geräumt. Sie wollen dadurch dem zuständigen Minister ihr Vertrauen zur Schlichtung des Streiks bezeugen. Die Schauspieler und Schauspielerinnen boten vor der Räumung des Theaters vom Balkon herab den Vorübergehenden eine Gratiasvorstellung, die zwei Stunden dauerte und bei der die Künstler ihre Lieblingsrollen sangen. Das Personal der Komischen Oper verlangte an erster Stelle die Absetzung des Direktors, ferner die Auszahlung rückständiger Gehälter und die Neuorganisation der Komischen Oper.

## Die Streiklage in Frankreich

Paris, 1. Juli. Die Streikbewegung hat sich um die Monatswende nur unwesentlich weiter abgeschwächt. In der Porzellan-Industrie des Nordens, im Baugewerbe des Loire-Gebietes, in den Banken von Toulon und im Ortsverkehr von Rouen sowie den kleinen Fabriken im übrigen Lande wurde die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Unternehmer die wichtigsten Forderungen der Streikenden bewilligt hatten. Dagegen sind ungekehrt im Seine-Departement mehrere neue Teilstreiks ausgebrochen und im Angoulême-Gebiet haben die Arbeiter 11 Schuhfabriken besetzt. Insgesamt wurden am Abend des letzten Sonntages nach 157 000 Streikende gezählt, nicht ganz 9000 weniger als am Vortage. Die größten Streiks sind damit in der lothringischen Schwerindustrie mit 27 000, im nordfranzösischen Industriegebiet mit 25 000 und im Unteren Rhonegebiet mit ebenfalls 25 000 Streikenden; große Aufmerksamkeit findet ferner der gleichfalls andauernde Streik auf den Werften von St. Nazaire. Besondere Schärfe hat nach wie vor der Streik in Marseille, wo die Luständigen am Nachmittag des 30. 6. gewaltfam die Verladung von Zeitungspapier nach Korsika verhindert haben.

## Wie steht es mit der deutschen Ernährungswirtschaft?

Deutschland bemüht sich auf allen Gebieten, seine Wirtschaft, namentlich seine Ernährungswirtschaft, wieder in Ordnung zu bringen. Die Schwierigkeit des Abflusses deutscher Waren auf dem Weltmarkt und damit eine gewisse Beschränkung der Devisendeckung zwingen zu restloser landwirtschaftlicher Ausnutzung des für ein Volk von 67 Millionen recht engen deutschen Raumes. Auf diese Aufgabe verwendete der Nationalsozialismus von Anfang an große Fürsorge. Am 29. Juni 1933 berief Hitler den langjährigen Leiter des Agrarpolitischen Apparates der Partei, R. Walter Darré, zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführer. In den jetzt abgeschlossenen drei Jahren ist es in Deutschland ohne Zweifel gelungen, eine einheitliche Bauernorganisation zu schaffen, die in keinem Staat ein Vorbild hat. Darré schloß nicht nur die gesamte Landwirtschaft, sondern auch die gesamte Ernährungswirtschaft im Reichsnährstand zusammen. Auf Grund dieses Zusammenschlusses konnten umwälzende gesetzliche Maßnahmen geschaffen werden.

Drei grundlegende Gesetze kamen in den drei Jahren heraus: das Reichserbhofgesetz, das Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und das Gesetz über die Marktordnung. Das Reichserbhofgesetz soll den Bauernhof durch gesicherte Erbfolge und Anteilbarkeit ertragsfähig für den Unterhalt der Familie und des deutschen Volkes erhalten. Hypothekarische Lasten dürfen nur im Einzelfalle und nach Anfrage bei dem Reichserbhofgericht in einer Höhe aufgenommen werden, die den Fortbestand des Hofes nicht gefährden. Der Bauer soll durch seine Tüchtigkeit jenseitigen Vertrauen erwerben, daß ihm in dringenden Fällen ein Personal-

## Kampf gegen den Kommunismus

Die neue politische Linie der „Republique“

Paris, 1. Juli. Die radikalsozialistische „Republique“ hat am Mittwoch nachmittag eine Sonderausgabe herausgebracht, in der der Direktor Jules Roche ankündigt, daß das Blatt von Donnerstag ab seinen Lesern einen neuen Geist und eine neue politische Linie geben wolle. Gestern habe das Blatt noch im Kampf gestanden gegen die Gefahr der Bünde. Dieser Kampf werde weitergehen. Heute müsse man sich jedoch nach zwei Fronten hin schlagen;

gegen die Bünde und jeden Versuch einer Diktatur von Rechts, aber ebenso gegen den Versuch einer Diktatur der Kommunisten,

die sich bereits in den offiziellen Reden der Führer dieser Partei anzukündigen beginne.

Der Hauptschriftleiter des Blattes, Pierre Dominiq, führt in dem Leitartikel der Sonderausgabe aus, daß

die Kommunisten unter dem Befehl der Regierung von Moskau

stünden. Man müsse dabei aber beachten, daß die Sowjetunion ein Gegner Deutschlands sei. Eine Partei in Frankreich, so schreibt die Zeitschrift weiter, versuche die Macht im Staate zu erobern in der Hoffnung, einem deutsch-französischen Krieg zum Ausbruch zu verhelfen. Diese Partei versuche durch unaufhörliche und unnütze Streiks die französische Wirtschaft zu schwächen, seitdem die Volkfrontregierung an der Macht sei. Er müsse sich fragen, ob diese Partei, wenn sie an die Macht käme, weiterhin dem Ausland gehorchen wolle.

## Marginaler Feuerüberfall auf ein Café

2 Tote, 5 Verletzte

Madrid, 3. Juli. Am Donnerstag abend wurden in Madrid von einem in langsamer Fahrt an einem Café vorüberfahrenden Auto zahlreiche Schüsse auf die vor der Tür sitzenden Gäste abgegeben. Zwei Mitglieder der spanischen faschistischen Partei wurden auf der Stelle getötet, fünf andere Personen trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Unter den letzteren befindet sich der spanische internationale Fußballspieler Quisada. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt für einen am Vormittag erschossenen marginalen Bänder handelt.

## Wechsel in der Leitung der englischen Meerengenabordnung

London, 2. Juli. An Stelle Lord Stanhopes, der nach London zurückkehrt, um sein Amt als Kommissar für die öffentlichen Arbeiten anzutreten, wird nach einer amtlichen Mitteilung Lord Stanlen, der parlamentarische Staatssekretär der Admiralität, die Leitung der britischen Abordnung für die Meerengenkonferenz in Montreux übernehmen. Lord Stanley verzichtete noch am Donnerstag abend London und begab sich nach Genf, wo er vor Übernahme seines Auftrages eine eingehende Aussprache mit dem britischen Außenminister Eden haben wird.

## Léon Blum aus Genf zurück

Am 10. Juli Aufhebung der Sanktionen?

Paris, 3. Juli. Ministerpräsident Léon Blum ist am Donnerstag aus Genf kommend wieder in Paris eingetroffen.

Die französische Presse nimmt an, daß man in der Abessinienfrage auf eine Aufhebung der Sanktionen zum 10. Juli hinsteuere. Eine Anerkennung der italienischen Eroberung Abessinien durch den Völkerbund werde auf dieser Tagung nicht erfolgen, aber wohl für die Septembertagung eingeädelt werden.

## Entrüstung in der italienischen Presse

Mailand, 2. Juli. Die norditalienischen Blätter geben in ihren Kommentaren der schärfsten Entrüstung und Empörung über die Behandlung der italienischen Journalisten in Genf Ausdruck und nehmen das Ereignis zum Anlaß, noch einmal mit aller Deutlichkeit den italienischen Standpunkt vorzubringen. Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ schreibt, mit einer solchen Handlungswiese, wie sie die Verhaftung der italienischen Journalisten darstelle, dürfe der Völkerbund nicht hoffen, den eigenen Ruf zu heben und die Wiederaufnahme der europäischen Zusammenarbeit fördern zu können. Die Episode sei ein neuer Beweis da-

redit gewährt werden kann. Die Ernte ist verpflanzbar, der Boden soll aber unbelastet bleiben im Interesse einer stetigen Wirtschaftsführung. Der kleinste Erbhof muß eine Nahrung für groß sein, also etwa 10 Hektar je nach der Bodenbeschaffenheit. Als Höchstgrenze sind 125 Hektar vorgegeben, doch kann der Reichsbauernführer auch seine Genehmigung für größere Besitzungen geben. Die verschiedenen Entschuldungsverfahren und die Durchführungsverordnungen für das Reichserbhofgesetz sind noch nicht abgeschlossen. Es bestehen bereits etwa 700 000 Erbhöfe in Deutschland.

Der Reichsnährstand betreut die Landwirtschaft, die Arbeiter und Lebensmittelhändler als Nährstand des Volkes. Die Volksernährung darf in Deutschland nicht zum Börsenspiel werden. Ein gerechter Preis soll dem Erzeuger und dem Verbraucher zugleich zu einer sicheren Haushaltsrechnung verhelfen. Die 1934 eröffnete Erzeugungsschlacht und mit ihr die Meliorationen und Landgewinnungsarbeiten dienen der Verbesserung und Vermehrung der Produktion landwirtschaftlicher Güter, in erster Linie zur Sicherstellung einer Ernährungsgrundlage.

Der Sinn der erwähnten „Marktordnung“ des Reichsnährstandes ist Ordnung des Weges vom Erzeuger zum Verbraucher durch wirtschaftliche Selbstverwaltung. Sie umfaßt wiederum Erzeuger, Arbeiter und Lebensmittelhändler.

Ohne Zweifel sind in Deutschland noch mancherlei Schwierigkeiten auf agrarpolitischen Gebiet zu überwinden, aber die drei vergangenen Jahre haben doch bewiesen, daß Deutschland versucht, sie mit Entschlossenheit zu überwinden.



Paktssysteme im Donauraum

Von zwei Gesichtspunkten aus wies der Versuch einer Neuordnung des Donauraumes durch die Pariser Friedensverträge 1919/20 bedenkliche Mängel auf: Einmal, weil die nationale Freiheit der einen Völker infolge Schaffung von Rückhaltsräumen, die über den eigenen Volkssboden hinausragen, mit der Unfreiheit der anderen bezahlt werden mußte, und dann, weil in den nicht abgrenzbaren gemischtnationalen Gebieten ebenso wie in der Kulturverschiedenheit der Staatsvölker selbst Spannungsmomente zurückblieben. Bei dem unbedingten und verständlichen Willen der Erhaltung der neugegründeten Staaten führten schon 1921 diese inneren und äußeren Schwachmomente zur Gründung des Kleinen Verbandes.

War diese Gründung zunächst von dem gemeinsamen Willen der Staatserhaltung getragen, so war es doch letzten Endes französische Hilfe politischer und finanzieller Art, die sie zustande brachte. Damit aber floß der erste raumferne und raumfremde Gedanke ein, denn es war klar, daß es Frankreich weniger um den Schutz seiner Gefolgsstaaten an sich, als vielmehr um deren Mitarbeit an einer Einkreisungspolitik gegen Deutschland zu tun war. Aus dieser französischen Zielsetzung ergaben sich zunächst wirtschaftliche Schwierigkeiten, die bis heute in ihren verhängnisvollen Auswirkungen anhalten und die erst jetzt mit Erfolg durchbrochen werden.

Politisch aber erregte die Bindung Kleinerband-Frankreich die Aufmerksamkeit des dynamischen Italiens, das in seinem Streben nach voller Adriaherrschung Südslawien einzukreisen suchte. Durch die finanzielle und wehrpolitische Unterstellung Albanien unter italienische Ziele, sowie durch die zum Kompakt ausgebauten Beziehungen Italiens zu Ungarn und Österreich, wurde im Donauraum ein neues Spannungsmoment geschaffen. Dem Bestreben Frankreichs, namentlich nach seiner Annäherung an Italien, die Befürchtungen des Kleinerverbandes zu beruhigen und daneben sein eigenes Einflußgebiet noch weiter nach Südosten vorzuschieben, verdankt der 1934 gegründete Balkanpakt seine Entstehung. Daburch ragen nun auch Griechenland und — nach rund 150 Jahren wieder — die Türkei in die Belange des Donauraumes hinein, während der Donauraum Bulgarien außerhalb dieser Kombination blieb.

Noch schwieriger gestaltete sich die Lage, seit Frankreich in seiner unbegründeten Furcht vor dem ständig aufsteigenden Deutschland sich den Zielsetzungen der Sowjetunion in die Arme warf. Aus diesem unüberlegten Schritt Frankreichs, das, statt mit seinem östlichen Nachbarn einen dauerhaften Frieden zu schließen, sich an den Riesenraum jenseits Europas band, und für diesen politischen Entschluß auch seine südöstlichen Gefolgsstaaten zu gewinnen suchte, zog zuerst Polen die einzig mögliche Konsequenz. Im Südosten des Donauraumes wuchs damit die Sorge um die eigene Erhaltung und führte Rumänien zu einem immer stärker anwachsenden Nationalismus, als staatsbehaltenden Gedanken gegen die kommunistische Gefahr, in Südslawien aber zu einer auch außenpolitisch sichtbaren Lockerung im Gefüge des Kleinerverbandes. Die Versicherungen der Einmütigkeit, die trotz des sowjetfreundlichen Kurses in der Tschchoslowakei vom Kleinerband erst kürzlich auf der Bukarester Tagung überlaut betont wurden, betreffen offensichtlich wohl die gemeinsame Abwehr gebietsbedrohender revisionistischer Gedanken, nicht aber die Zusammenarbeit auf der Linie Paris—Brag—Moskau.

Südslawien, das sich entschieden gegen eine neue Bedrohung wehrt, war für den Eintritt in das „Sicherheitsystem“ französischer Prägung nicht zu gewinnen und fand in Polen, das, von Frankreich gelöst, nach seinem Zehnjahresabkommen mit Deutschland nun auch mit den nordischen Ländern und mit Ungarn Fühlung nimmt, einen gern verhandlungsbereiten Partner. Der schon seit September 1926 bestehende jugoslawisch-polnische „Pakt der Freundschaft und Zusammenarbeit“ wurde nun zu einem politischen Einflang in dem Sinne vertieft, „daß bei der kommenden Aussprache über den Neubau Europas die beiden Länder in allen grundsätzlichen Fragen die gleiche Sprache reden werden“.



... das ist zwar nicht Nebensache! ... Hauptsache ist aber

Wie lange?

erst NIVEA

NIVEA verleiht Ihrer Haut den schönen, braunen Teint und wirkt angenehm erfrischend, wenn Sie sich an heißen Tagen matt und müde fühlen.

Nivea-Creme in Dosen und Tuben Zk. 0.40—2.60 Nivea-Oel Zk. 1.—3.50

Politische Romantik in der JDP.

Die Jungdeutsche Partei hat bekanntlich als eine ihrer lautesten Forderungen bis in die jüngste Zeit hinein die Unterstellung der Wirtschaftsorganisationen unter ihre politischen Direktiven aufgestellt. Als die Wirtschaftsorganisationen sachlich dazu Stellung nahmen, wie es die Lage unserer Volksgruppe erfordert, verwarf die JDP, unsere Wirtschaftsleiter zu „Reaktionären“ zu stempeln.

Um so interessanter ist es nun, den Bericht der „Deutschen Nachrichten“ vom 1. 7. über die Generalversammlung des JDP. (der Rehrseite der jungdeutschen Medaille) zu lesen. Dort heißt es:

„Der JDP. hat trotz des besten Verhältnisses zu unserer politischen Erneuerungsbewegung seine Selbständigkeit bewahrt, und das wird trotz der größten Verdrehungskünste unserer Gegner so bleiben.“

Der „Totalitätsfimmel“ der JDP. ist also nun nicht mehr kompromißlos, sondern wohltemperiert.

Dr. Günzel, der Landespropagandaleiter der JDP., ist vor kurzem sowohl von Dr. Utz als auch von der „Deutschen Rundschau“ vom 31. Mai daran erinnert worden, daß er in Warschau vor einigen Jahren Mitglied einer nationalpolnischen Studentenorganisation gewesen ist. Die „Deutsche Rundschau“ schreibt:

„Und dann die Herren Studenten! Es ist geradezu rührend, wie väterlich Herr Dr. Günzel sie ermahnt. Ganz so, als wollte er seine eigene Vergangenheit als Mitglied der polnischen nationaldemokratischen Studentenorganisation in Warschau damit verdeden.“

Was die Rundschau schreibt, entspricht den Tatsachen. Es liegen dafür handfeste Beweise vor, und es sind jene alten Warschauer deutschen Studenten noch vorhanden, die Herrn Dr. Günzel regelmäßig mit dem Abzeichen des „Obóz Wielkiej Polski“ getroffen haben und seine damalige nationale Gesinnung sehr gut kennen. Dr. Günzel, der Barrikadenstürmer auf dem Tintensack, kann diese Tatsachen einfach nicht wegleugnen. Er schreibt über seinen Fall in den „Deutschen Nachrichten“ vom 28. Juni folgende bezeichnenden Ansichten:

Als tschechische Antwort gilt die von Hodza herausgebrachte Neuauflage des Tardieu-Planer, der, weder der geopolitischen noch der wirtschaftlichen Wirklichkeit entsprechend, den nicht mehr zugkräftigen Einkreisungsplan Frankreichs wieder einmal ins Wirtschaftliche zu übertragen versucht.

Wie gering aber das Verständnis für solche Ziele geworden ist und wie gebieterisch dagegen heute die natürlichen Bedürfnisse sich durchsetzen, beweist der völlig unpolitische, rein ökonomische Erfolg Deutschlands am Balkan in den letzten Tagen. Es ist eine klar aufscheinende Tatsache, daß hierbei ein großzügiger Wirtschaftsplan zu gleichen Gunsten beider Partner vorliegt.

Eine politische „Einflußnahme Deutschlands“ aber wird — trotz allen Gefallens an sensationellen Meldungen dieser Art — schon darum einfach überflüssig, weil die zunehmende Verwirrung im Donauraum durch die sich kreuzenden Paktssysteme angesichts der wirklichen und gemeinsamen Gefahr aus dem Osten von selbst, d. h. aus der Erkenntnis der Völker und ohne jedes äußere Zutun, zur Lösung aller diesen Raum betreffenden Fragen drängen wird.

„Wenn man mir vorwirft, 1928 für polnische Studentenorganisationen Stellung genommen zu haben, dann haben sich die Zeiten inzwischen geändert d. h. heute herrscht eine andere Konjunktur. D. Redaktion). Als Mitglied der vorwärtsstürmenden nationalsozialistischen jungdeutschen Bewegung diene ich gleich allen meinen anderen Kameraden der Erneuerung und Reinigung unserer Volksgruppe, während Erreaktionäre und Anführer der JDP. in ihrem maßlosen Haß gegen allen Nationalsozialismus und die Volkwerdung des hiesigen Deutschtums den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen dürfen, den Polen direkt in die Arme zu arbeiten, indem sie die Befriedung unserer Volksgruppe unterbinden. Jene Herren haben durch ihre Wühlarbeit allen Anspruch darauf, heute zu Ehrenposten in nationaldemokratischen polnischen Verbänden zu gelangen. So haben sich die Zeiten geändert...“ (Mit diesen Punkten schließt Dr. Günzel.)

Kommentar überflüssig!!

In den „Deutschen Nachrichten“ Nr. 133 berichtet Dr. Günzel (alias E. K.) von seiner eindrucksvollen Rede in Kolmar. Er schreibt eingangs, daß eine Volksgenossin ihm gesagt hätte, seine Rede sei „aus dem Leben erzählt, so lebenswarm, so einfach, so klar, so sachlich“ gewesen. (Es klingt nettlich, wenn jemand so etwas über sich selbst schreibt!) Nachdem „der alte Kämpfer von 1928“ die Politik unserer früheren Deutschtumsvertreter im Sejm kritisiert hatte, sagte er folgende Weisheit:

„Wir überlassen es ganz und gar unserem Gastvolke (dieser famose Stilist meint wahrscheinlich „Wirtsvolk“ D. Red.), wie es sich in seinem Lande Geschehe geben will und wie es sich in seinem Lande einzurichten gebent.“

Daß aber die Gesetze unserer gesamten kirchlichen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Arbeit ihren Rahmen geben, scheint dem Nationaldemokraten a. D. nicht klar geworden zu sein. Wo bleibt da die These von der politischen „kämpferischen Elite“ der JDP., wenn sie sie auf ihrem angeblich ur-eigensten Tätigkeitsgebiet durch Resignation und Servilismus ersetzt?

Hodza über das deutsche Problem in der Tschchoslowakei

Brag, 2. Juli. Der tschechoslowakische Ministerpräsident Hodza sprach am Donnerstag im Prager Senat über wirtschaftliche Fragen und befaßte sich dann auch mit dem deutschen Problem. Nach der Versicherung, daß die Regierungsmehrheit bereitwillig die Mitarbeit der deutschen Christlichsozialen Partei annehme, ging der Ministerpräsident auf die Kundgebung der Subtendendeutschen Partei in Eger ein und wandte sich gegen den Anspruch Henleins: „Lieber will ich mit Deutschland gehaft sein, als aus einer Gegnerschaft gegen Deutschland Vorteile ziehen.“ Der Ministerpräsident erklärte, in der Tschchoslowakei bestehe kein Haß gegen Deutschland. Es sei geradezu tragikomisch, daß die Politik der großen deutschen nationalen Bewegung in der Tschchoslowakei auf einer solchen irrigen Voraussetzung beruhen sollte.

Damit verliere auch die subtendendeutsche Bewegung ihre eigentliche moralische Basis. (!!) Die tschechoslowakische Regierung habe aber die Aufgabe, für die Interessen der zahlreichen Deutschen im tschechischen Sprachgebiet ebenso Sorge zu tragen wie für die Interessen der Tschechen im überwiegend deutschen Gebiet. Die deutsche Minderheit werde ihre politische, moralische und zivilisatorische Mission nicht erfüllen können, wenn sie sich von den Tschechen territorial oder sonstwie trennen wolle. Ihre Bedeutung liege eben in ihrem Zusammenleben

mit den Tschechen. Die Lage des deutschen Volkstums habe durch die Egerer Kundgebung einen Schlag erlitten. Die tschechoslowakische Staatlichkeit werde immer mit den Deutschen rechnen und die nationalen Probleme einverständlich mit ihnen lösen, soweit sie noch nicht gelöst sind. Niemals aber werde sie mit jenen rechnen, die Versuche machen, diesen Staat gegen das Deutsche Reich zu stellen oder die Deutschen gegen den tschechoslowakischen Staat.

Sturm auf Duff Cooper

Seine Pariser Rede vor dem Oberhaus London, 1. Juli. Im Oberhaus fand am Mittwoch eine Aussprache über die Rede des Kriegsministers Duff Cooper in Paris statt. Lord Kennell (konservativ) legte Protest dagegen ein, daß sich England so verschiedenartig antizipiert äußere. Er sei unangenehm überrascht worden durch die Rede, die Duff Cooper gehalten habe.

Während Verhandlungen über die deutschen Vorschläge schweben, sei der Augenblick höchst unglücklich, um die Erklärung zu wiederholen, daß sich die Grenze Großbritanniens am Rhein finde.

Lord Middelton (konservativ) verlangte mehr Disziplin von den Ministern der Regierung.

Lord Halifax (Vordirektorbewahrer) erklärte, die Aussprache habe ihn in der Ueberzeugung gestärkt, daß es unflug für einen Minister sei, eine Rede über Außenpolitik zu halten, ohne daß er vorher mit sämtlichen Kollegen Rücksprache genommen habe. Er habe das gesamte Manuskript der Rede Duff Coopers gelesen. In der Rede sei nichts von einem Militärbündnis enthalten gewesen oder irgend etwas anderes, was die Schlußfolgerung zulasse, daß Großbritannien seine Verpflichtungen weit über Locarno hinaus ausdehnen wolle.

Wenn ein britischer Minister nach Berlin gehen und sich dort für die englisch-deutsche Freundschaft einsetzen würde, würde dann jemand das Recht haben, zu behaupten, daß er eine englisch-deutsche Verständigung unter Ausschluß Frankreichs verlange. Lord Halifax wiederholte hierauf den Wunsch Englands nach Freundschaft mit Frankreich und Deutschland.

Lord Noel Buxton (Labour) meinte, die Rede Duff Coopers müße in Deutschland den Eindruck erwecken, daß Deutschland im Völkerbund nicht willkommen geheißen werde. Wenn die Rede einen derartigen revolutionären Meinungswechsel widerspiegeln läßt, wie man das in gewissen Kreisen annehme, dann sei die Rede als ein großes Unglück zu bezeichnen.

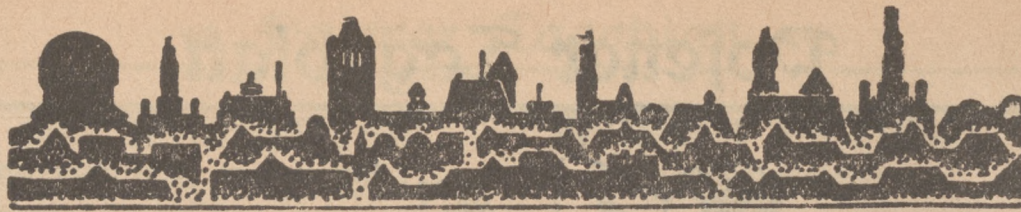
Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

Zu jeder Versammlung sind die Mitgliedskarten mitzubringen.

- D.-G. Reifen: 3. Juli, 20.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Tomiast (Reiffert).
D.-G. Borek: 4. Juli, 20.30 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Reimann (Reiffert).
D.-G. Eichdorf: 4. Juli, 15 Uhr: Mitgl.-Vers. in Eichdorf. Es spricht Dr. Kohnert.
D.-G. Krotoschin: 4. Juli, 18 Uhr: Mitgl.-Vers. in Konarzewo. Es spricht Dr. Kohnert.
D.-G. Ramitzsch: 4. Juli, 20.1/2 Uhr: Mitgl.-Vers. in der Lage. Es spricht Dr. Kohnert.
D.-G. Guminich: 5. Juli, 16 Uhr: Mitgl.-Vers. (Reiffert).
D.-G. Křizá: 5. Juli, 16 Uhr: Mitgl.-Versamml. im Gutshause in Křizá.
D.-G. Goile: 5. Juli, 14.1/2 Uhr: Kreis Sommerfest bei Otto Wilhelm. Dr. Kohnert spricht.
D.-G. Dissa: 5. Juli, 16 Uhr: Sommerfest im Garten bei Josef. Dr. Kohnert spricht.
D.-G. Strowiecno: 5. Juli, 16 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
D.-G. Schwetznitz: 5. Juli, 18.30 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Matzke.
D.-G. Zutroschin: 5. Juli, 20 Uhr: Mitgl.-Vers. (Reiffert).
D.-G. Dolenizka: 5. Juli: Mitgl.-Vers. in Laczyc.
D.-G. Görzhen: 9. Juli, 20 Uhr: Kam.-Abend.
D.-G. Poppen: Die Mitgliedskarte Nr. 33704 wird hiermit für ungültig erklärt. Kreis Wolfstein am 4. und 5. Juli Kreistreffen.



# Aus Stadt



# und Land

## Des Glaubens Lebenswert

Text: Röm. 5, 1—11. Lied Nr. 153: Mir ist Erbarmung, B. 1, 4.

Man ist oft geneigt, die Glaubensausagen des Christen für tote dogmatische Formeln zu nehmen, die keinen Wert für die Praxis des Lebens haben. Die Zentralstellung der Reformation bei der Rechtfertigung aus Gnaden allein durch den Glauben gehört für viele zu diesen Dogmen, mit denen sie nichts anzufangen wissen. Und es ist doch keine tote Dogmatik, wenn Luther von diesem vornehmsten Artikel christlichen Glaubens lebte und zehrte. Ihm war es tiefstes religiöses Erleben, aus dem ihm für sein ganzes Tun und Lassen wunderbare Kräfte zuwuchsen. Und das hatte er von Paulus gelernt. Unser Schriftabschnitt (Röm. 5, 1—11) zeigt uns etwas von diesem Lebenswert des Glaubens. Im Glauben weiß sich der Apostel gerecht vor Gott, mit ihm veröhnt, der Gotteskindschaft teilhaftig. Und was folgt ihm daraus? Nun hat er nicht nur Frieden der Veröhnung mit Gott, nun weiß er, daß er einen Zutritt zu Gott hat, dem er als sein Kind mit allem kommen kann, was ihn bedrückt oder bewegt. Und in dieser Gewißheit wird er fertig mit Trübsal und Not des Lebens. Als Mensch eines starken Glaubens kann er ausharren in Geduld und sich bewähren im Widerstand gegen alle jene niederziehenden Mächte, die in solchen Lagen sich gewaltig erweisen, und in solcher Tapferkeit kann er die Hoffnung behalten, ohne die ja der Mensch dem Augenblick preisgegeben wäre. So beweist und bewährt sich ihm sein Glaube als eine große starke Kraft für das Leben und seine schwersten Stunden. Das sind nicht natürliche, glückliche Anlagen, die ihm Mut und Ruhe und getroste Zuversicht geben, das ist Gnadenwirkung des heiligen Geistes, der ihn zum Glauben geführt und darin erhalten hat. Man sage nicht: Was habe ich denn von Glauben und Frömmigkeit? Vielleicht gar keinen äußeren Vorteil, wohl aber einen inneren Gewinn, um den zu beneiden ist, wer ihn hat: Der Mensch des Glaubens ist ein reicher und starker Mensch!

D. B I a u = Posen.

## Stadt Posen

Freitag, den 3. Juli

Sonnabend: Sonnenaufgang 3.35, Sonnenuntergang 20.18; Mondaufgang 19.27, Monduntergang 2.03.

Wasserstand der Warthe am 3. Juli — 0,07 gegen — 0,06 Meter am Vortage.

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr  
 Apollo: „Auf Trümmern des Glücks“ (Engl.)  
 Gwiazda: „Gardasfürstin“ (Deutsch)  
 Metropolis: „Versteht des Glücks“ (Engl.)  
 Sprints: „Peter“ (Deutsch)  
 Slonce: „Hände auf dem Tisch“  
 Wilsona: „Der Himmel auf Erden“ (Deutsch)

## Erleichterungen für Autodroschken

### Einführung der Arbeitsgerichte

Der Ministerrat hat in seiner Donnerstag-Sitzung einen Verordnungsentwurf über Erleichterungen in den Gebühren für gewisse mechanische Fahrzeuge an den Wegebaufonds beschlossen. Die Verordnung geht in der Richtung, daß den Besitzern von Autodroschken Hilfe geleistet wird. Kraft dieser Verordnung werden die Rückstände an den nämlichen Gebühren für die Zeit vom 1. April 1934 ab gestilgt. Zu gleicher Zeit werden die Zahler, die ihren Verpflichtungen gegenüber dem Wegebaufonds nachkommen, als Entschädigung von den Gebühren für die Zeit vom 1. August d. J. bis zum 31. März nächsten Jahres befreit. Schließlich wird noch eine Droschke im Gewicht von 1200 Kilo statt 180 Zl. nur 120 Zl. betragen.

Ferner hat der Ministerrat einen Entwurf über die Umgestaltung der Kaufmanns- und Gewerbegerichte in Arbeitsgerichte angenommen. Die erste Verordnung über die Arbeitsgerichte vom 22. März 1928 hatte keine Geltungskraft im Gebiet der westlichen Wojewo-

## Von der Deutschen Bücherei

Wie bereits berichtet, haben in der letzten Zeit in der Deutschen Bücherei Posen mehrfach Revisionen durch die Behörde stattgefunden. Von den dabei beschlagnahmten Büchern sind vorläufig folgende endgültig vom Burggericht in Posen zurückbehalten worden:

- Beumelburg, Werner: „Deutschland in Ketten. Von Versailles bis zum Youngplan.“ Oldenburg: Stallung 1931.
- Czech = Joachberg, Erich: „Hitler. Eine deutsche Bewegung.“ Oldenburg: Stallung 1930.
- Czech = Joachberg, Erich: „Deutsche Geschichte nationalsozialistisch gesehen.“ Leipzig: Reclam 1933.
- Dietrich, Otto: „Mit Hitler in die Nacht. Persönliche Erlebnisse mit meinem Führer.“ München: Eher 1933.
- Feder, Gottfried: „Das Programm der N. S. D. A. P. und seine weltanschaulichen Grundgedanken.“ München: Eher 1932.
- Krieger, Arnold: „Das Blut der Lysa Góra. Ein östdeutscher Roman.“ Berlin: Rowohlt 1935.
- Mornik, Stanislaus: „Polens Kampf

gegen seine nichtpolnischen Volksgruppen.“ Berlin: Gruntpet 1931.

Rosenberg, Alfred: „Blut und Ehre. Ein Kampf für deutsche Wiedergeburt. Reden und Aufsätze von 1919—1933.“ München: Eher 1933.

Rosenberg, Alfred: „Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltkämpfe unserer Zeit.“ München: Hoheneichen-Verlag 1932.

Schenziger, Karl: „Der Hitlerjunge Quex.“ Roman. Berlin: Zeitgeschichte 1932.

Da eine amtliche Liste der in Polen verbotenen deutschen Literatur der Öffentlichkeit bis jetzt nicht zugänglich war und um ähnliche Beschlagnahmungen in Zukunft zu vermeiden, hat sich die Deutsche Bücherei — Posen an die zuständige Behörde mit der Bitte gewandt, ihr eine Zusammenstellung der verbotenen deutschen Bücher zu überlassen. Nach Eingang der offiziellen Liste ergeben entsprechende Anweisungen an alle deutschen Büchereien. Bis dahin werden alle Bücherleiter gebeten, die oben genannten endgültig verbotenen Werke aus den Büchereien zu entfernen, sofern das eine oder andere von ihnen vorhanden sein sollte.

## Warnung vor falschen Pfandleihscheinen

Bei einer Kommissionsfirma in der Mittelstadt sprach dieser Tage eine ärmlich gekleidete Frau vor, die sich als Ehefrau eines Kassierers aus Oporowo im Kreise Samter ausgab und einen Pfandleihschein, der auf angeblich im Städtischen Pfandleihamt verpfändete Schmuckgegenstände lautete, zum Verkauf anbot. Sie gab an, durch den Abbau ihres Mannes, der inzwischen nach Warschau gefahren sei, in eine finanzielle Notlage gekommen zu sein. Anfangs wollte sie den Pfandschein nicht verkaufen, weil die Schmuckgegenstände wertvolle Familienandenken wären. Bei ihrem Betrugsversuch gab sie als Wohnung ein Haus an, das in Posen gar nicht existiert, und legte einen Ausweis ihres Mannes

vor, der natürlich gefälscht war. Der Inhaber des Kommissionsgeschäfts war gutgläubig genug, um auf den Schwindel hereinzufallen. Er kaufte den Pfandschein für 30 Zloty, um später festzustellen, daß er einer Betrügerin auf den Leim gegangen war. Auch der Pfandschein war falsch. Die Polizeibehörde hat nun alle Hebel in Bewegung gesetzt, um der Betrügerin, die vermutlich Mitglied einer ganzen Bande ist, habhaft zu werden. Alle aber, die Pfandleihscheine kaufen möchten, seien hiermit gewarnt. Vor dem Kauf werden sie gut tun, sich erst über die Echtheit der Scheine volle Gewißheit zu verschaffen.

schaften, wo bislang besondere Kaufmanns- und Gewerbegerichte tätig waren, die sich auf die deutsche Gesetzgebung stützen. Auf Grund der neuen Verordnung tritt eine Vereinheitlichung dieser Einrichtungen auf dem gesamten Staatsgebiet ein.

## Betrifft Registeramt für Begleiter und Ferienkinder

Die Landesgenossenschaftsbank bittet uns um Veröffentlichung nachstehender Notiz: „Es sind uns von den Begleitern und für die Kinder der Ferienzüge zahlreiche Beträge ohne nähere Angaben zugegangen. Wir bitten, die Absender uns umgehend mitzuteilen, mit welchem Zuge die Abfahrt erfolgt. Wenn wir diese Angaben nicht erhalten, können wir eine Gewähr für die Auszahlung der Beträge in Deutschland nicht übernehmen.“

## Nach der Eisenbahnkatastrophe bei Gultown

Am Freitag morgen war die Untersuchung der Eisenbahnkatastrophe bei Gultown noch nicht abgeschlossen. Die Leiche des auf der Stelle getöteten Lokomotivführers Moriki ist nach Schroda gebracht worden, wo auf Anordnung der Gerichtsbehörden eine Sektion stattfindet. Wahrscheinlich ist ferner, daß der Staatsanwalt auch eine Sektion der Leiche des Postbeamten Gorecki anordnen wird, der seinen Verletzungen im Krankenhaus erlag. Nach Hebung der Lokomotive, die sich tief in die Erde gegraben hatte, werden von der Kommission eingehende technische Untersuchungen zur genauen Feststellung der an der Lokomotive entstandenen Schäden durchgeführt. Unterzucht wird dabei auch besonders das Tachometer, um die genaue Geschwindigkeit des Zuges im Augenblick der Katastrophe festzustellen.

Das nächste Sinjonieconcert findet am Sonnabend um 8 Uhr abends unter Leitung von Dr. Latoszewski im Zoologischen Garten statt. Das Programm sieht u. a. die C-Dur-Sinjonie von Schumann, „Ewige Lieder“ von Karłowicz, die Scherezade von Rimskij-Korsakow und einen Czajkowski-Walzer aus der Suite „Die schlafende Königin“ vor.

Der Touringklub veranstaltet am Sonntag, 5. Juli, einen Ausflug nach Lednica, um die dortigen Ruinen zu besichtigen. Die Abfahrt erfolgt um 13.30 Uhr vom Klublokal. Rückkehr um 19.30 Uhr. Die Beteiligung am Ausflug ist kostenlos.

Eine erlösende Abkühlung empfangt uns heute morgen nach den tropischen Hitzetagen. Die Abkühlung verpricht nach den leichten Regenfällen, die häufig niederbegehen, von längerer Dauer zu sein.

## Aus Posen und Pommerellen

### Krotoschin

## Sommerfest. Am Sonntag, dem 5. Juli, nachmittags 3 Uhr veranstaltet der „Erste Radfahrerverein Krotoschin 1896“ im Gartenlokal Seite-Konarzowo sein diesjähriges Sommerfest. Für Unterhaltung ist durch ausgewählte Musik, sportliche Vorführungen, Preisstiefeln und Kinderbelustigungen bestens gesorgt. Der Festbeitrag beträgt 49 Groschen. Getanzt wird auf der Diele im Freien und im Saale.

## Von der Caritas. In den Monaten April und Mai unterstützte die hiesige „Caritas“ Ortsarme mit Kolonialwaren für 476,49 Zloty, an Fleischwaren für 294,85 Zl., an Badwaren für 44,80 Zl., an Milch für 78,43 Zl. und Bekleidung für 69,93 Zl.; insgesamt also im Betrage von 964,50 Zl.

## Feuerschaden. Vor einigen Tagen entstand durch einen schadhaften Schornstein bei dem Schuhmacher Kaczmarek in Galewo ein Brand, wobei auch zwei Nachbarhäuser in Flammen aufgingen. Der entstandene Brandschaden beträgt 8000 Zl. — Am 24. Juni fielen den Flammen zwei Ställe und ein Schuppen des Landwirts Chudy in Pürschütz zum Opfer, wodurch dieser einen Schaden von 4500 Zloty erleidet, der nur teilweise durch Versicherung gedeckt ist. In derselben Ortschaft wurden bei dem Landwirt Niedbala Scheune und Stall eingeeäschert, wobei dem Besitzer, der ebenfalls sehr gering versichert war, ein größerer Schaden entstand. Es wird verbrecherische Brandstiftung vermutet.

## Zwangsversteigerung. Am 10. Juli werden um 10 Uhr vormittags bei dem Besitzer Jerzy Scheidler in Konarzowo zwecks Regulierung rückständiger Steuern 18 Schweine, eine Schreibmaschine „Ideal“, ein schwarz lackierter Kutschwagen und ein zweifelhafter Feldwagen meistbietend versteigert. Die Versteigerung der Gegenstände kann 15 Minuten vor Beginn der Versteigerung erfolgen.

### Binne

## Kinderfest. Am vergangenen Montag fand bei schönem, sonnigem Wetter das diesjährige Kinderfest der hiesigen Gemeinde statt. Einen herrlich gelegenen Platz bei der Försterei Dabrowa hatte Herr von Massenbach, Binne, den Kindern für ihren Freudentag überlassen, wo sich am Nachmittag Eltern, Freunde und Gönner zusammensanden, um an der Freude der Kinder teilzunehmen. Der Pinner Posaunenchor sorgte für musikalische Unterhaltung. Lehrer Stroschewski eröffnete um 2 Uhr das Fest durch einige Begrüßungsworte und gedachte besonders der neugewandelten Kinder, die mit einer bunten Tüte beschenkt wurden. Es folgten einige schöne Reigen und Tänze, die von den

## Auch jetzt noch

können Sie das Posener Tageblatt für den Monat Juli bzw. das 3. Vierteljahr bei Ihrem zuständigen Postamt bestellen.

Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

Mädchen der Schule aufgeführt wurden. Danach begann die gemeinschaftliche Kaffeetafel. Nach der Stärkung ging es wieder lustig zum Spiel. Die Kinder verstanden es, durch Kreis- und Lauffspiele, Reigen, Gesangsvorträge und kleine Theaterpiele die Herzen aller zu erfreuen. Sie ernteten für ihre Mühe die reichliche Anerkennung. Zu schnell verfloßen die Stunden, und als es Abend wurde, sammelten sich über 200 Kinder zum Abendbrot. Bald danach mußte ans Scheiden gedacht werden. Mit Dankworten von Pastor Baarmann an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten, und gemeinsamen Abendliedern fand das Fest sein Ende. Besonderer Dank dafür, daß dies Fest wieder einmal den Kindern geschenkt wurde, gebührt dem Lehrer Stroschewski und seiner Gattin, die sich sehr rege um das Fest bemüht haben.

### Wollstein

\* Ackerverpachtung. Die zur Gemeinde Groß-Nelle gehörende Apfelallee wird am Sonnabend, 4. d. Mts., 12 Uhr im Gemeindeamt meistbietend verpachtet. Die Bedingungen können jederzeit dortselbst eingesehen werden.

\* Schadenfeuer. Am Sonnabend vor Woche entstand auf dem Hof des Gastwirts Klemke in Wodzin ein größeres Schadenfeuer, dem die Scheune, der Stall und Schuppen zum Opfer fielen. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, gelang es nicht mehr, die Nebengebäude zu retten. Auch ein Teil der landw. Maschinen ist mitverbrannt. Der Besitzer ist nur wenig versichert und erleidet einen größeren Schaden.

### Obornik

## Endlich Regen. Nachdem fast vier Wochen lang eine tropische Hitze geherrscht hatte, ging am Donnerstag nachmittag in unserer Gegend ein Gewitter nieder, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Der Regen hielt etwa 30 Minuten an.

## Urlaub des Kreisarztes. Der Kreisarzt Dr. Ruciński hat Ende Juni seinen Urlaub angetreten und kehrt am 21. Juli zurück. Die Vertretung hat Dr. Bierucz aus Posen übernommen. Die Amtsstunden sind auf jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr vorm. im hiesigen Starostwo festgesetzt worden. Ärztliche Hilfe erteilt in dieser Zeit Dr. Rurczak, Rynek 9, täglich von 9—12 Uhr vorm., außer den Sonntagen.

### Katel

## Tag des Pferdes. Die Landwirte des Kreises Wirtik begeben am 5. Juli in Katel den „Tag des Pferdes“. An den Feierlichkeiten nimmt auch die Garnison Bromberg teil. Das Programm des Tages ist mit Festreden und verschiedenen Konkurrenzen ausgefüllt. Dabei soll der Großgrundbesitz Diplome erhalten, während für den Kleinbesitz Geldprämien und für das Militär Ehrenpreise zur Verteilung kommen. 58 Prämien, darunter 22 Geldprämien, stehen bereits zur Verfügung. Die Veranstaltungen beginnen pünktlich um 2 Uhr auf dem Sportplatz in Katel.

### Wsch

## Zwei Kinder ertrunken. Spielende Kinder an der Riddow bemerkten die Leiche eines kleinen Mädchens. Sie benachrichtigten davon die Beamten des in der Nähe gelegenen Zollamtes, die sofort herbeieilten. Unter ihnen befand sich auch der Zollbeamte Banaszek, der in der Ertrunkenen keine eigene 8 Jahre alte Tochter Regina erkannte. Als man nach dem Verbleib des 10jährigen Bruders des Mädchens forschte, fand man nach längerem Suchen auch ihn als Leiche in der Nege. Die beiden Kinder waren allein baden gegangen und sind wahrscheinlich von der Strömung fortgerissen worden.

### Filchne

## Tod der ältesten Bürgerin. Im Alter von 91 Jahren starb die älteste Bürgerin unserer Stadt, Frau Bertha Knope. Die Verstorbene erfreute sich noch bis zuletzt körperlicher und geistiger Frische. Die Verstorbene war die Witwe des vor 30 Jahren verstorbenen Brauereibesizers Karl Knope, des Schöpfers der herrlichen Anlagen am Wreschinerberg.

### Kuschn

## Hündin als Pflegemutter bei einem Ferkel. Auf dem Hofe des Landwirts Lesniowski in Glupon kann man einen seltenen Fall von Mutterliebe unter den Tieren bewundern. Der Landwirt L. mußte ein neugeborenes Ferkel der Sau wegnehmen, da diese mit zu reichem Mutterglück gesegnet war und nicht alle Kinder ernähren konnte. Er gab das junge Tier seinem Hofhund zum Fressen hin. Der Hund aber, dem vorher keine junge Nachzucht genommen worden war, nahm sich des jungen Tieres an und säugte es durch sechs Wochen, bis es selbst fressen lernte. Das Adoptivkind läßt sich nicht von seiner Pflegemutter entfernen, sondern bleibt in der Hundehütte.





# Zum größten Sportfest der Völker

## Generalsekretär Dr. Diem über die Berliner Olympiavorbereitungen

Der Leiter der umfangreichen organisatorischen Vorbereitungen der XI. Olympischen Spiele 1936, Generalsekretär Dr. Carl Diem, ist in diesen letzten Wochen vor Beginn des größten Völkerfestes einer der meistbeschäftigten Männer. Er fand aber trotzdem Zeit, unsere Spezialmitarbeiterin, Frau Louise Diehl, zu einer Unterredung zu empfangen. Hier ist das Gespräch, das Dr. Diems unerschütterlichen Glauben an das volle Gelingen widerspiegelt, ein Glaube, der auch alle die besetzt, die sein und seiner Mitarbeiter Schaffen kennen.

„Seit vier Jahren sind Sie jetzt mit den Vorbereitungen für die XI. Olympiade 1936 in Berlin beschäftigt, welche Verbindung hatten Sie vorher schon zu diesen Dingen?“

„Man könnte eigentlich sagen, daß ich die Spiele von 1936 seit 22 Jahren vorbereite! Da ja bereits die Olympischen Spiele 1916 in Berlin stattfinden sollten, so befanden wir uns im Sommer 1914 mitten im Aufbau. Das Stadion war fertig, der erste Block ausverkauft, das Plakat entworfen und das fünfjährige Programm gedruckt.“

„Genau alles wie heute?“

„Die Olympischen Spiele 1936 überbieten nach mancher Richtung alles bisher Dagewesene! Bisher hat weder eine „Olympische Woche“ die Jugend der Welt mit ehernem Klang gerufen, noch eine Rundfunkübertragung, an der etwa 80 Sprachen aller Jungen beteiligt sind, auf alle Sender der Welt stattgefunden — bisher sind die sportlichen und künstlerischen Darbietungen noch nicht durch Fernseh-Apparate auch den zugänglichen gemacht worden, die nicht bei den Spielen dabei sein konnten. Auch ein so umfangreicher Musikwettbewerb, an dem sich berühmte Komponisten aus 40 Staaten beteiligen, ist bei den früheren Olympischen Spielen nicht inszeniert worden.“

„Noch nie war das Weltinteresse so rege, wie diesmal — ein Blick in die Auslandspresse und unsere täglichen Briefsendungen bezeugen es.“

„Da wird so manche Erinnerung froher oder erster Art an frühere Festspiele, bei welchen Sie seit 1906 doch fast stets Gast waren, wieder wach, nicht wahr?“

„Ja, alles wird lebendig: Graf Rosen, der bei den letzten Spielen den zweiten Platz im Reiten erhielt, ist inzwischen im Flugzeug tödlich verunglückt, und manch anderes vertraute Gesicht juche ich vergebens. Doch viele mir seit Jahrzehnten bekannte Sportler, wie der Hamburger Hochspringer Viesche, der Schwimmer Kausch, der Ungar Muffa und der Schwede Edström werden kommen, nicht zu vergessen die deutschen Olympiasieger von 1896 bis zur Winter-Olympiade in Garmisch 1936, die wir eingeladen haben und denen wir einen besonderen Empfang im Hause der Flieger geben. Jeder von ihnen bekommt ein besonderes Abzeichen, auf dem auch die Jahreszahl seines Sieges verzeichnet ist.“

„Und wer kommt sonst noch alles?“

„Leichter gefragt als gesagt, bei einer Annehmungsfülle, die alle Erwartungen übersteigt. Mit 3000 aktiven Teilnehmern hatten wir gerechnet, heute zählen wir 6000. Hinzu kommen unsere Ehrengäste: Sven Hedin als Vertreter des Geistes, der Bürgermeister von Olympia, der finnische Meisterläufer Nurmi und der 60jährige Grieche Luis, der Sieger des 1. Marathonlaufes aus dem Jahre 1896. Weiter kommen viele Fürsichtigen, Minister aller Staaten und hohe Persönlichkeiten. Und dann die 68 Mitglieder des Olympia-Komitees, die eine große Familie bilden und gegenseitigen Anteil an ihrem persönlichen Ergehen nehmen, auch sie werden diesmal mit ihren Angehörigen so zahlreich wie kaum je vertreten sein. Insgesamt darf mit Hunderttausenden von Olympiagästen gerechnet werden, die 250 000 Fremdenbetten werden in den ersten 16 Augusttagen vielfach belegt werden.“

„Die sportlichen Darbietungen und das künstlerische Rahmenprogramm sind so vielseitig, daß die Wahl wirklich schwer ist. Was ist denn am sehenswertesten?“

„Alles! Denn die Spitzenmannschaften der ganzen Welt treten miteinander in Wettstreit. Sogar Costarica wird mit einem Kechter, Jamaica mit einem Werfer, Liechtenstein mit sechs Aktiven und Monaco mit 11 Läufern vertreten sein. Amerika kommt mit einer Mannschaft von 373 Aktiven. Die Finnländer zeigen härteste Willenskraft, die Italiener starke Hingabe an ihren Sport, die Jänder sind Meister der Welt im Hockeyspiel, die Japaner vorzügliche Schwimmer und Leichtathleten, ebenso die Amerikaner, die auch gute Läufer stellen, und wir Deutsche sind nicht zuletzt stolz auf unsere Reiter!“

„Und worauf freuen Sie sich persönlich am meisten?“

„Mit demselben Schmunzeln, das sein Gesicht zeigt, wenn er mit seiner jungen sportgestalteten Frau spricht — sie war bis zu ihrer Heirat Sportlehrerin und hat ein Buch über Kinder-gymnastik verfaßt — oder mit seinen drei Kindern spielt, antwortet er jetzt: „Auf die Kanadierinnen und die schönen amerikanischen Schwimmerinnen, weil sie nett aussehen.“ Diem, der leidenschaftlicher Stiläufer ist und sich im

Sommer pausenlos mit Leichtathletik, Laufen und Rennrudern fröhlich hält, darf gleichzeitig als künstlerischer Schaffender und Organisator angesprochen werden. Das Festspiel, das am Eröffnungstage der Olympischen Spiele in der Kampfbahn aufgeführt wird, hat er gestaltet und mit edlen Versen ausgestattet, und viele Anregungen sind auf ihn zurückzuführen. Er kennt den Begründer der neuzeitlichen olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, seit den Olympischen Spielen von 1906 in Athen, auch mit dem jetzigen Präsidenten der Spiele, Graf Baillet-Latour, verbindet ihn viel gemeinsames Erleben.

„Bei den Festspielen in Los Angeles 1932 hatte Graf Baillet-Latour einmal seine Karte vergessen, der Kontrolleur, ein Student, wollte ihn laut Vorchrift ohne diese nicht hereinlassen, obgleich er ihn kannte. Der Präsident der Olympischen Spiele mußte also nach Hause fahren und seine Karte holen. Anschließend luden ihn die Studenten-Kontrolleure zu einem Essen ein und machten ihn zum Ehren-Kontrolleur!“

„Nebenbei nimmt Graf Baillet-Latour es mit seinen Pflichten als Präsident sehr genau. Er läßt sich alles, was das Programm angeht, vorlegen, und nichts wird ohne seine Zustimmung entschieden. Einige Tage der Woche hält er sich nur für „Olympia-Arbeiten“ frei und bedient dann in Brüssel selbst seine Schreibmaschine, während sein Sekretär in Lausanne schreibt ist. Er schreibt uns jetzt, daß ein nochmaliges Herkommen vor den Festspielen sich erübrigt, da er sich davon überzeugt habe, wie gut alles vorbereitet sei. In der Tat kann unser schon frühzeitig aufgestelltes Programm unverändert durchgeführt werden.“

„Diese Spiele und alles, was sie einschließen, werden allen Teilnehmern unergiebige Eindrücke vermitteln!“

„Ja, wir werden sie in den Wochenendkauen und in dem Olympischen Film, den Leni Riefenstahl dreht, für alle Zeiten festhalten.“

## Das Olympische Dorf übergeben

In Anwesenheit der Mitglieder des Organisationskomitees, des Deutschen Olympischen Ausschusses und der Vertreter der Wehrmacht erfolgte am Mittwoch die feierliche Uebergabe des Olympischen Dorfes durch die Wehrmacht an das Organisationskomitee für die Olympiade Berlin.

Auf der rechten Seite des großen Rasenplatzes, den man nach dem Durchgang durch das Hauptgebäude betritt, war ein Fahnenmast links und rechts von Soldaten und dem Olympia-Ehrendienst flankiert, in der Mitte ein Musikzug. In Anwesenheit zahlreicher Gäste, darunter auch der bereits im Olympischen Dorf weilenden Athleten aus Japan, Brasilien, Argentinien, Australien, nahm Oberstleutnant Frhr. von und zu Gilsa, der Kommandant des Olympischen Dorfes, das Wort zu einer kurzen Ansprache an den Präsidenten des Organisationskomitees, Dr. Lewald. Er führte aus, daß das Olympische Dorf, das vor zwei Jahren vom Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg in Auftrag gegeben worden ist, nunmehr bereit sei, die Abgesandten von 53 Nationen zu empfangen, und übergab die Anlage im Namen des Reichsriegsministers dem Präsidenten des Organisationskomitees, Dr. Lewald dankte in längeren Ausführungen nicht nur der Wehrmacht, sondern wies darauf hin, daß man den Amerikanern zu Dank verpflichtet sei, deren Olympisches Dorf in Los Angeles die Anregung gegeben

## Olympiade und Rundfunk-Programm

Dem Deutschen Rundfunk werden durch die Olympiade allergrößte Aufgaben gestellt, denn die ganze Welt kann vom Rundfunk verlangen, auf das eingehendste von allen Ereignissen durch den Rundfunk unterrichtet zu werden. Schon bei dem großen Vorkampf, in dem Schmeling in New York siegte, konnte man erleben, mit welcher ungeheuren Spannung das sportbegeisterte Europa die Rundfunknachrichten aus Amerika übernahm. Wie viel mehr wird die ganze Welt, die durch mehr als fünfzig Staaten in Berlin vertreten sein wird, den Rundfunk beanspruchen. Es ist selbstverständlich, daß der Deutsche Rundfunk technisch das Vollkommenste leisten wird, was es auf dem Gebiete des Rundfunks überhaupt gibt, und daß er die hervorragendsten Rundfunksprecher für die Olympiade einsetzt.

Aber er hat auch noch eine andere Aufgabe zu erfüllen, die erhebliche Schwierigkeiten bereitet, nämlich Zwischenprogramme zu liefern, die so leicht und aufgelockert gestaltet werden müssen, daß die Aufnahmebereitschaft der Hörer für die Sportübertragungen nicht nur erhalten, sondern sogar gesteigert wird. Es ergibt sich daher fast von selbst, daß in der Zeit der Olym-

„Wenn die Mannschaften einmarschiert sind und der Führer das Stadion betreten hat, wenn der Präsident des deutschen Komitees, Dr. Lewald, die Eröffnungsansprache gehalten, wenn der Führer und Reichkanzler mit den Worten: „Ich erkläre die Spiele von 1936 zur Feier der XI. Olympiade moderner Zeitrechnung für eröffnet“, gesprochen hat, wenn nun die Olympia-Glocke zum ersten Male erklingt, die Olympia-Fahne gehißt wird und die 20 000 Brieftauben aller Herren Länder aus dem Stadion aufsteigen, wenn die Olympische Hymne von Richard Strauß erklingt, wenn der Staffelläufer Luis mit dem Delzweig im Köcher aus Olympia eintritt und das Olympische Feuer aufleuchtet, während der Führer den Delzweig in Empfang nimmt, wenn sich die Fahnen von 53 Nationen im Halbkreis zusammenschließen und der Beauftragte der Olympia-Mannschaft im Namen aller den olympischen Eid leistet und alle Hände sich erheben, — dann hat die lang-ersehnte große Stunde endlich geschlagen!“

Dann strömen auch Alberttausende in die Ausstellungshallen, um die internationale Olympia-Kunstausstellung und die Ausstellung „Deutschland“ zu besuchen, und an den Müggelsee, wo sich etwa 10 000 Gäste im Kanufahrerlager heimisch machen, oder gar nach Kiel, das ein großartiges festliches Segelportbild bietet wird. Dann lauscht eine andächtige Gemeinde den Darbietungen auf der Dietrich-Eckart-Bühne. Dann treffen sich Hunderttausende arbeitende Menschen, um „Kraft durch Freude“ zu sammeln, dann spricht Sven Hedin über den „Sport als Erzieher“. Dann bemühen sich 200 junge Sprachstudenten beiderlei Geschlechtes in der Kampfbahn, im Olympiadorf und im Friesenhaus, wo die Frauen wohnen, um die ausländischen Sportler. Dann brausen die Schlachtrufe der verschiedenen Nationen anseuernd über die Kampfbahn, dann hoffen alle, ihr sportliches Können siegreich mit einem jungen deutschen Eichbäumchen belohnt zu sehen, das sie als lebendiges Andenken heimnehmen! Wir können in aller Ruhe den Olympiatagen entgegensehen. Alles, was nach menschlichem Ermessen überhaupt zu bedeuten ist, das ist alles bedacht worden. Ich bin überzeugt, daß die Spiele ausgezeichnet verlaufen werden, friedlich und edel in ihrer Form, wie es dem Sinn der olympischen Idee entspricht!“

habe, auch in Berlin eine derartige Anlage zu schaffen. Er erinnerte daran, daß bereits vor vier Jahren die ersten Verhandlungen draußen in Döberitz mit der Wehrmacht stattgefunden hätten. Sein Dank galt ferner all denen, die sich mit aller Kraft für die Durchführung des Planes eingesetzt hatten. Nicht zuletzt aber gebühre dem Schöpfer, dem Architekten Werner March, und seinen Mitarbeitern Dank für die wundervolle Anlage, die das Entzücken aller Besucher erzeuge. Zum Schluß gab er dem Wunsch Ausdruck, daß jeder, der auf verantwortlichem Posten im Olympischen Dorfe stehe, von dem Kraftstrom erfüllt sein möge, der vom Führer und Kanzler ausgehe und der es erst ermöglicht habe, das prächtige Olympiadorf den Sportsleuten der Welt zur Verfügung zu stellen.

Dann das Kommando „Heißt Flagge!“ und unter den Klängen der Hymnen stieg die Olympische Flagge langsam am Mast empor. Ein kurzer Rundgang — leider durch einen wolkenbruchartigen Gewitterregen geführt — folgte, bei dem die Besucher auch Gelegenheit hatten, das Theater des Olympischen Dorfes, das den Athleten in manchen Ruhestunden Abwechslung bieten wird, kennenzulernen. Ein gemeinsames Essen, für dessen Ausrichtung der Norddeutsche Lloyd verantwortlich zeichnete, dem die Aufgabe zufällt, die ausländischen Athleten in feiblicher Hinsicht zu betreuen, bildete den Abschluß der Feier.

piade der Deutsche Rundfunk in der Hauptsache Unterhaltungsmusik senden wird. Olympia-Sender ist der Deutschlandsender, der durch den Reichsender Berlin unterstützt wird. In der Zeit vom 20. Juli bis 20. August wird daher ein Einheitsprogramm geseendet werden, das über alle deutschen Sender geht.

Soweit der Deutschlandsender und der Reichsender Berlin getrennte musikalische Programme bringen, werden sie sorgfältig aufeinander abgestimmt. Aber nicht ausschließlich auf reine Unterhaltungsmusik, von der leichtesten bis zur anspruchsvollsten, wird im Olympia-Programm Raum sein, sondern man wird die Gelegenheit der Olympiasendungen benutzen, neben der allgemeinen Förderung des zeitgenössischen Musikschaffens, die im vergangenen Jahre mit den Meisterkonzerten begonnene Arbeit des Deutschen Rundfunks wieder aufzunehmen, um die deutschen Meisterkomponisten erneut dem deutschen Volke wie der ganzen Welt näherzubringen. So werden zahlreiche Konzertsünden abgehalten, in denen besonders die Liedkomponisten sowie kleine Instrumentalmusik der deutschen zeitgenössischen Komposition zum Vortrag gelangen. Neben der deutschen Musik wird im

Olympiaprogramm die ausländische Musik selbstverständlich nicht fehlen.

Am 21. Juli wird das neugegründete große Orchester des Deutschlandsenders mit einem Festkonzert vor die internationale Öffentlichkeit treten. Funkmäßige Opern- und Operettenaufführungen in ausgewähltester Besetzung und große Konzerte mit Solisten von Welttruf werden dem Programm den festlichen Charakter geben. Zum Abschluß der Olympiade wird am 16. August Beethovens Neunte gefendet, die sich, wie kein anderes Werk der Musikliteratur der ganzen Welt dazu eignet, das offizielle Olympia-Programm des Deutschen Rundfunks zu beschließen.

Die Millionen Auslandsdeutschen, die nicht das Glück haben, persönlich an der Olympiade teilzunehmen, werden aber auch durch den Rundfunk, wo immer sie auch leben mögen, auf das engste mit dem Mutterlande verbunden sein, und auch durch diese Sendungen erkennen, daß das neue Deutschland ein Land des Friedens und des Aufbaus ist.

## Olympia-Aufruf des Reichs-Propagandaministers

Reichsminister Dr. Goebbels erläßt folgenden Aufruf:

„Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land zuvor getroffen. Die ausländischen Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darin setzen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen, zuvorkommend entgegenzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.“

## Aus aller Welt

Wochenendausdruck

In einer Reihe von Londoner Zeitungen erschien unlängst eine Anzeige folgenden Wortlauts: Gesucht: Mann vom Feldwebeltypus, mit strengem, mürrischem und unbarmherzigem Gesichtsausdruck für Wochenenddienst. Vorzustellen bei Oberst R. C. Faulconer, St. Albans.

Der Inferent suchte auf diesem Wege einen geeigneten Wächter für seinen Wochenendstich. Das waldbreite Gelände des Obersten war nämlich ein beliebtes Ziel zahlloser Ausflügler, die mit Kind und Kegel allsonntäglich hinauspilgerten, sich auf dem gepflegten Rasen lagerten, ihr Pianik abhielten und gleichsam als Dank leere Konjervenbüchsen, Flaschen und Papierreste zurückließen. Da ein diesbezügliches Schild, das den Unflug verbot, nichts fruchtete und das Loslassen der bijigen Hunde in England recht kostspielige Folgen für den Besitzer haben kann, war der Grundstücksbesitzer machtlos. So gab er die Anzeige auf, die natürlich ihre Wirkung nicht verfehlte.

An einem schönen Morgen meldete der Diener dem Hausherrn, daß das Pargrundstück von einem Heer wild dreinblickender Männer belagert sei. Oberst Faulconer verstand: es waren die Bewerber für die ausgeschriebene Stelle. Er nahm sich einen nach dem anderen vor. Es war eine interessante Auslese, die sich da eingefunden hatte: Männer mit finsternem Blick und Ohren wie riesige Kofhrablätter, andere, denen das Strafgelehbuch aus den Zügen zu lesen war, und wieder solche die direkt dem Zuchthause Dartmoor entsprungen schienen, kurzum Typen, wie sie das Hirn eines Wallace nicht treffender hätte erfinden können.

Aber Oberst Faulconer fand „seinen“ Mann, nachdem er sich die Lebensläufe von etwa 100 Anwärtern angehört hatte. Die übrigen 200 wurden erst gar nicht vernommen. Nunmehr bleibt der Landstich von den Ausflüglern verschont, denn „der Mann mit strengem, mürrischem und unbarmherzigem Gesichtsausdruck“ hält treue Wacht an jedem Wochenende. Nur die Frau Oberst hat in der Woche manchmal nicht unbegründete Bedenken, ob nicht einer der abgemessenen 299 Kandidaten zu einem nächsten Besuch erscheinen werde...

## Schwärmende Bienen

Die anhaltende Hitze der letzten Tage hat die Bienen zu einer gesteigerten Schwarmtätigkeit angeregt. In der näheren Umgebung Berlins gibt es viele hundert Imker, und wo nicht genügend aufgepaßt wurde, erhob sich plötzlich ein Schwarm in die Lüfte und nahm Reichsmaß. Die schwärmenden Honigspender suchten sich die unmöglichsten Landungsplätze, auf Balkonen, auf Ragendeckeln, Gartenzäunen, Bäumen und in einem Falle sogar an einem Krankenhaus aus, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Mit den eigens hierzu bereitgestellten Fangnetzen wurde allein im Laufe eines Vormittags ein Duzend Bienen-schwärme wieder eingefangen und einer Imkervereinigung zur Verfügung gestellt, da sich erziehungsgemäß die wirklichen Besitzer äußerst selten ermitteln lassen.







Die Gründe für das polnische Transfervorbot

Der stellvertretende Kabinettsdirektor im polnischen Finanzministerium Rakowski hielt im Warschauer Rundfunk einen Vortrag über die Gründe für die Einstellung polnischer Anleiherückzahlungen an das Ausland.

Die Aussichten der kommenden Weizenernte

Das internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom veröffentlicht auf Grund der ihm bis Mitte Juni zugegangenen Nachrichten eine Vorschätzung der Weizenernte in den europäischen Ländern.

Die Entschuldung der polnischen Gemeinden

Die polnische Zentral-Entschuldungskommission, deren Vorsitzender der Vizeminister Jatorzyski ist, hat bisher etwas 280 Stadt- und Kreisverwaltungen umgeschuldet.

Diesjährige Wasserbaukredite in Polen

Für die Durchführung von Wasserbauten hat die polnische Regierung im laufenden Jahre 1,2 Mill. Zł bestimmt.

Die Kursgestaltung der nicht notierten polnischen Dividendenpapiere

Wie bekannt, hat sich das Interesse für Aktien an den polnischen Fondsbörsen ausgiebig gesteigert. Aber es ist im wesentlichen nur auf etwa 10 Werte konzentriert.

Table listing various Polish dividend-paying stocks such as Bank Handlowy w Warszawie, Bank Dyskontowy Warszawski, and Chem. Fabrik M. Leszczyński & Co. with their respective prices and dividends.

Als Grund für die Nichtnotierung der meisten der vorerwähnten Aktienwerte wird von Warschauer Börsenkreisen die in der Regel erhebliche differierende Spanne zwischen dem Geld-

und Papierkurs angegeben. Die obigen Notierungen sind in der Hauptsache als Geldkurs anzusehen.

Die Finanzierung der polnischen Ernte

Der Verband der polnischen Landwirte hat sich mit einem Antrag an die Staatsbanken gewendet, worin der Wunsch geäußert wird, dass an die Landwirte, welche Getreidelombardkredite erhalten, schon jetzt Vorschüsse ausbezahlt werden.

Table listing grain prices for various types of wheat, rye, and barley, including prices for 100 kg and specific grades.

Getreide. Posen, 2. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in 21 Station Poznań

Table showing official grain prices in Poznań for various types of grain like Roggen, Weizen, and Gerste.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table listing stock prices on the Poznań stock exchange, including government bonds and local bank shares.

Aktien: Tendenz etwas fester. Notiert wurden: Bank Polski 101-100-101, Bank Powszechny Kred. ohne Kauf 1935.

Amtliche Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various cities like Amsterdam, Berlin, Brüssel, and London.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig Danzig, 2. Juli. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.45-26.55.

Warschauer Börse

Warschau, 2. Juli. Rentenmarkt: Die Stimmung war sowohl in den Staats- als auch in den Privatpapieren fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Juli. Tendenz: freundlich. Die Börse setzte mit Kursbesserungen auf der ganzen Linie ein.

Märkte

Getreide, Bromberg, 2. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Großhandel frei Waggon Bromberg.

Getreide, Warschau, 2. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Großhandel frei Waggon Warschau.

Table listing various types of flour, oil, and other commodities with their prices.

Gesamtumsatz: 1924,5 t, davon Roggen 932, Weizen 159, Gerste 185, Hafer 52 t.

Getreide. Danzig, 2. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. ohne Handel, Roggen 120 Pfd. 15.60-15.75.

Posener Butterpreise vom 3. Juli (festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich).

Posener Viehmarkt

von 3. Juli. Aufgetrieben wurden: 17 Kühe, 165 Kälber, 77 Schafe, 144 Schweine, 159 Ferkel; zusammen 562 Stück.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Baczko; für Galles, Gering und Sport: Alexander Sze; für Redaktion und Unterhaltung: Alfred Gatz; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Baczko; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarz; Kopf- und Druck und Verlag: Concordia, So. St., Działalność w Poznaniu, Główna, 10, 10.



Statt Karten  
Ihre Verlobung geben hiermit bekannt:

**Elisabeth Haase** | Dipl.-Ing. **Fritz Gross**

Miały, pow. Czarnków, | Hannsdorf i. Nordmähren,  
Brauerei Maffersdorf b. Reichenberg  
Im Juni 1936

  
**Grosse Internationale  
RENNEN ZOPPOT**  
5., 8., 12., 15., 19. Juli  
42 Ehrenpreise und 124.000.— Gulden  
Nennungen aus Deutschland, Polen,  
Schweden, Oesterreich, Ungarn u. Danzig  
Eröffnungstag: **Sonntag, 5. Juli, 14.30 Uhr**  
zugleich gr. Modenschau u. Fliegervorführungen  
Danziger Reiterverein.

**I. SCHWIMMVEREIN - Poznań, gegr. 1910**  
Zu dem am Sonntag, dem 5. Juli, nachm. 3 Uhr  
in unserer Schwimmstalt an der ul. Mal-  
tańska stattfindenden  
**PROPAGANDA WETTSCHEWIMMEN**  
DEUTSCHER SPORTLER  
laden wir alle Freunde des Schwimmsports ein.  
Abends 8 Uhr findet im Deutschen Haus die Sieger-  
ehrerung mit Tanzkränzchen statt, wozu alle Mitglieder und  
Volksgenossen herzlich eingeladen werden. Der Vorstand.

Am 1. Juli starb an Herzschwäche, 16 Tage nach  
dem Heimgange meiner geliebten Mutter, unser lieber  
Vater, Großvater und Schwager  
**Korrettor i. R.**  
**Erdmann Hirsch**  
im Alter von 67 Jahren.  
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen  
**Herta Seipold, geb. Hirsch.**  
Poznań, den 2. Juli 1936.  
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, d. 5. Juli nachmittags  
6 Uhr von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofes.

  
**Citropekt**  
ergibt 8 Minuten  
Marmelade,  
Gelee!  
Paket von  
**0,45 zloty an!**  
Überall erhältlich,  
sowie bei  
**H. Borkowski, Danzig.**

  
**Werke  
Broschüren  
Dissertationen**  
werden bei uns in jeder  
Sprache sofort und billigst  
hergestellt.  
**Buchdruckerei  
Concordia Sp. Akc.  
Poznań**  
Al. Marsz. Piłsudskiego 25  
Telefon 6105 — 6275.

Neuerscheinung!  
**GEORG HACKER**  
**Die Männer  
von Manzell**  
Erinnerungen  
des ersten Zeppelin-Kapitäns  
Der erste authentische Bericht über die Früh-  
zeit der Zeppelin-Luftschiffahrt  
208 Textseiten und 16 Bildseiten  
Ganzleinen Zloty 8,40  
Vorrätig in der Buchdiele der  
**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.  
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Vorein-  
sendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser  
Postcheckkonto Poznań 207 915.  
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Am 2. d. Mts. verstarb im Alter von  
84 Jahren die **Stiftsinjassin**  
**Frau Ida Höselbarth**  
geb. **Rog.**  
Dies zeigt allen ihren Bekannten an  
**Familie W. Kroll.**  
Poznań, den 3. Juli 1936.  
Beerdigung Sonnabend, den 4. Juli,  
18 Uhr von der Leichenhalle des Pauli-  
Friedhofes, ul. Grunwaldzka.

**Bruno Sass**  
Goldschmiedemeister  
Romana  
Szyman-  
skiego 1  
Hofl. I. Tr.  
(früher Wienerstraße)  
am Petriplatz.  
**Trauringe**  
Feinste Ausführung von  
**Goldwaren, Reparaturen**  
Eigene Werkstatt. Annahme  
von Uhr-Reparaturen.  
Billigste Preise.

  
**Im engsten Ringe  
weltweite Dinge  
bietet Das Buch**

Richtig zugepaßte  
**Brillen und Kneifer**  
vermitteln Ihnen **klares und  
anstrengungsloses Sehen.**  
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine  
**gut passende Brille**  
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserver-  
ordnungen. Genauste Augenprüfung und gewissenhafte fach-  
männische Brillenanpassung.  
**H. Soerster Diplomoptiker**  
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

**Kraft durch Freude**  
mit Patyk's Schokolade, Bonbons und Fruchtwaffeln  
für Reise Ausflüge und Sport.  
**Walerja Patyk**  
Aleje Marcinkowskiego 6. ul 27 Grudnia 3

**RADIUM BAD**  
**Landeck**  
SCHLESISCHEN  
Rheuma-Gicht-Ischias-Nerven-Frauen  
Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen  
vom 4.—10. 7. 36.  
Sonabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/6 Uhr:  
St. Messe mit Ansprache und gemeinsamer Kommunion der  
Wallfahrer nach Wsch. Sonntag, 9 Uhr: Predigt und Alm-  
osen (Armeniensammlung). Generalkommunion des Gesellenvereins  
3 Uhr: Beyer und St. Segen. Montag, 1/2 Uhr: Gesellen-  
verein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund im Garten des deut-  
schen Hauses (Grabenlage).

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 "  
Stellengesuche pro Wort ----- 5 "  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgeführt

**Verkäufe**  
vermittelt der Kleinanzeigen-  
teil im Pos. Tageblatt Es  
kostet Kleinanzeigen zu lesen!  
Wir liefern:  
**Zauche-  
Verteilmaschinen**  
(Zaucheftreuer)  
in den bestbewährten  
modernsten Fabrikaten und  
senden auf Wunsch billigste  
Angebote mit genauen  
Prospektten.  
**Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft**  
Spöldz. z ogr. odp.  
Poznań

Zur Erntezeit  
sämtliche Sattlerwaren  
zu haben in der  
**Fa. Razer**  
Czerwista 11  
**Wäschehoffe**  
  
Leinen, Ginschütze,  
Wäschehoffe, Bettwäsche,  
Stoffe, Wäsche, Seife,  
Handtücher, Schürzen-  
Stoffe, Flanells  
empfiehlt in großer Aus-  
wahl zu ermäßigten  
Preisen.  
**J. Schubert**  
Seinenhaus  
und Wäschefabrik  
Poznań  
**nur 76**  
**Stary Rynek 76**  
Rotes Haus  
gegenüb. d. Hauptwache  
neben der Apotheke  
„Pod Lwem“  
Um Irrtümer zu  
vermeiden bitte  
ich meine Kund-  
schaft genau auf  
meine Adresse  
**Stary Rynek 76**  
u achten.

**Lang-  
Großbulldogg**  
Selbstfahrende, 22 PS.  
Schwerdömotor, gut er-  
halten, Gelegenheitsver-  
kauf. Offerten u. 1582  
an die Geschäftsstelle d.  
Zeitung.  
**Kraftwagen**  
8 Zylinder Ford-Vimou-  
tine, gut gepflegt, in aus-  
gezeichnetem Fahrver-  
fassung, billig zu ver-  
kaufen. Anfragen  
Fr. Ratajczaka 20,  
part., links.  
**Lederwaren,  
Damen-Handtaschen  
Schirme**  
billigste Preise.  
**Antoni Jaeschke,**  
Wyroby Skórzane,  
Poznań,  
Al. Marsz. Piłsudskiego 3  
gegenüber Hotel Britania

**Gartenhölzchen**  
liefert billig  
**Georg Leffer,**  
Firma Gumy,  
27 grudnia 15.  
**Kinder-Wäsche**  
  
Oberhemden  
Pullover  
Strümpfe  
Kragen  
Selbstbinder  
in großer Auswahl  
zu Fabrikpreisen  
**J. Schubert**  
Wäscheabrik und  
Leinenhaus  
Poznań  
**nur 76**  
**Stary Rynek 76**  
— Rotes Haus. —  
gegenüber d. Hauptwache  
neben der Apotheke  
„Pod Lwem“  
Um Irrtümer zu ver-  
meiden bitte ich, meine  
Kundschaft genau auf  
meine Adresse  
**Stary Rynek 76**  
zu achten.

**Geldmarkt**  
Auf 380 Morgen große  
Landwirtschaft werden zur  
1. Stelle  
**7—8000 zł**  
gekauft. Angeb. u. 1572  
an die Geschäftsst. d. Ztg.  
**Pachtungen**  
Suche  
**Bäckerei**  
zu pachten. Offerten u.  
1578 an die Geschäftsst.  
dieser Zeitung.  
**Offene Stellen**  
Evangelische  
**Buchhalterin**  
firme Buchführung, polnische  
u. deutsche Kenntnisse sofort  
od später gesucht. Gehalts-  
forderung, Zeugnisabschrift.  
u. 1571 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.  
Gesucht zum 1. August  
ev. unber.  
**Beamten**  
auf 2000 Mrg. großes  
Gut, Rußland. Offert  
unter N. 1581 an die Ge-  
schäftsstelle d. Ztg.  
Unerschrockener, tüch-  
tiger  
**Schmied**  
mit Maschinenkenntnis,  
der Feldwächter gelegent-  
lich vertritt, ab sofort ge-  
sucht.  
Raymann, Giesle,  
p. Rogozno,  
pow. Oborniki.

Perfekte Schneiderin,  
desgleichen Wäschenehe-  
rin findet sofort kosten-  
los  
**Wandausenthalt**  
mit bester Verpflegung  
gegen Halbtagsarbeit auf  
Rittergut Jaborowo,  
poczta Kiaz, pow. Srem.  
Autobusverbindung,  
Wald, Wasser.  
Kräftiges, ehrliches  
**Alleinmädchen**  
das gut kochen u. Herren-  
wäsche plätten kann, zum  
15. Juli für Pfarrhaus  
(2 Personen) gesucht. An-  
gebote unter 1583 an die  
Geschäftsstelle d. Ztg.  
**Brenner**  
für Kampagne 1936/37  
mit Brennerlaubnis, der  
die polnische Sprache in  
Wort und Schrift be-  
herrscht und später die  
Hofverwaltung u. Buch-  
führung übernimmt, wird  
zum 1. Oktober gesucht.  
Zeugnisabschriften, Re-  
ferenzangaben und Ge-  
haltsforderung sind anzu-  
geben. Meldungen un-  
ter 1560 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

**Alleinstehende**  
Witwe, ohne Anhang, bittet  
edelbedenkende Herrschaften  
um Aufnahme und Beförderung  
gegen Dienstleistung.  
Bin in allen Zweigen des  
Haushalts bewandert. Off.  
unter Nr. 1575 an die Ge-  
schäftsst. d. Ztg.  
Aelteres Mädchen sucht  
**Stellung**  
vom 10. Juli oder später  
als Stütze bei alleinlebender  
Dame od. als Kinderpflegerin  
Gute Zeugnisse. Freundsliche  
Zuschriften unter 1570 an  
die Geschäftsst. dieser Ztg.

Staatlich geprüfte  
**Beheerin,**  
evang., polnisch u. deutsch,  
erbiertet sich zum Dienst an  
Schule oder in Familie.  
Gest. Antworten zu richten  
an das evgl. Pfarramt in Ko-  
omyja, Tarnobrzeg, 94.  
**Verschiedenes**  
**Wahrsagerin**  
sagt vortrefflich aus Hand  
und Karten, deutsch,  
polnisch.  
Sein. Mielżyńskiego 25,  
Wohnung 8, Front.

**Haupt-  
Treibriemen**  
aus Ia Kamelhaar  
für  
**Dampfreschätze**  
alle Arten  
Treibriemen  
Klingorit  
Packungen  
Putzwolle  
alle technischen  
Bedarfsartikel  
äußerst billig bei  
**Woldemar Günter**  
Landw. Maschinen-Bedarfs-  
Artikel — Oelo und Fette  
**Poznań**  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Tel. 52-25.

**Albert Stephan**  
Poznań  
Półwiejska 10  
1. Treppe  
Privatgeschäft  
(Halbdorffstr. am Petriplatz)  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
(Trauringe fügenlos  
Ia Qualität), Standuhren,  
Stoppuhren, Wächteruhren  
und passende Geschen-  
artikel sehr preiswert.  
Persönliche fachmännische  
Ausführung sämtlicher Re-  
paraturen unter Garantie  
und zu mäßigen Preisen.

**Waldemar Günter**  
Landw. Maschinen-Bedarfs-  
Artikel — Oelo und Fette  
**Poznań**  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Tel. 52-25.

**Stellengesuche**  
**Chauffeur**  
u. Autoschloffer, 25 J.,  
vertraut mit sämtlichen  
Autoreparaturen, siche-  
rer Fahrer, unverheiratet,  
sucht Stellung von sofort  
oder später. Offerten u.  
1584 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

**Stellengesuche**  
**Chauffeur**  
u. Autoschloffer, 25 J.,  
vertraut mit sämtlichen  
Autoreparaturen, siche-  
rer Fahrer, unverheiratet,  
sucht Stellung von sofort  
oder später. Offerten u.  
1584 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

**Stellengesuche**  
**Chauffeur**  
u. Autoschloffer, 25 J.,  
vertraut mit sämtlichen  
Autoreparaturen, siche-  
rer Fahrer, unverheiratet,  
sucht Stellung von sofort  
oder später. Offerten u.  
1584 an die Geschäfts-  
stelle dieser Zeitung.

zu Garten- und Sommerfesten  
kommt das duftige Organdy-  
kleid zu seinem Recht! Eine  
gute Auswahl ausgesucht  
schöner Sommerkleider haben  
Sie unter den 100 prachtvollen  
z. T. farbigen Modellen\* (alle  
auf 3 beilieg. Schnittbogen!)  
in „Beyers Mode für Alle“  
Juliheft. Monatlich für 80 Pf.  
durch  
**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań  
Al. Marsz. Piłsudskiego 25.  
\*) Nachmittags- und Abendkleider,  
Linnen-Kostüme, Strandanzüge, Bade-  
und Sportkleider, für die reifere Frau.